Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Sonnabend, 21. April 1934 — Nr. 89

Dem Führer

Am 45. Geburtstage Adolf Hitlers

Die Herzen des ganzen deutschen Volkes schlagen am heutigen 20. April seinem Führer entgegen, der es aus innerer und äußerer Not befreit und den Weg eines neuen Daseins beschreiten ließ. Jeder einzelne stellt sich heute Adolf Hitler für die weitere Arbeit an seinem Werk bedingungslos zur Verfügung. In mutiger Größe geht er seinen Weg, vom Vertrauen des Volkes getragen, für sein Volk kämpfend.

Die Not unseres Zeitalters hatten unendlich viel erkannt. Auch haben sich viele redlich um Besserung bemüht. Aber ihre Versuche welkten immer rasch, weil sie nicht in der Tiefe wurzelten, oder weil die Weltanschauungen, denen sie entsprossen, vergreist waren. Die Wissenschaft besaß keine zusammenfassende Kraft mehr. Kunst und Dichtung darbten und verloren sich in Einzelerscheinungen, die gelegentlich fesseln, aber kaum noch erheben konnten und meistens nur die innere Leere deutlich machten. Da wären als Hüter des Ewigen noch die Kirchen gewesen. Doch zeigte sich, daß auch sie nicht die gemeinsame Not beseitigen konnten, die Not vielmehr oft zum Aberglauben und in seelische Quacksalberei flüchtete. Das Nationalgefühl aber war in viele Richtungen zerspalten, wurde vielfach auch nur vorgetäuscht, und so kam dem Volk auch daraus keine Kraft.

Wenn solche Mächte versagten, was war da ein einzelner Mensch wie Hitler? Nichts! Da er nicht Rang, noch Namen, noch Geld, noch irgendeine andere Macht, sondern nur sich selbst besaß, konnte er nichts anderes sein als Rebell und wurde alles. Er wurde alles, weil der Rebell in sich den deutschen Menschen fand. Das Wunder der Volkswerdung geschah durch einen einzigen Mann. Es liefert den Beweis von der Gültigkeit der heroischen Lebensauffassung und bildet das von keinem Schicksalsschlag zu erschütternde Fundament unseres Vertrauens zu ihm. Darüber erhebt sich der Glaube an die gemeinsame Kraft unseres Volkes.

Sie sind die ersten Früchte der Revolution, die sich in seinem Namen vollzogen hat und weiter vollzieht. Denn das eigentlich Revolutionäre, das immer früher beginnt und länger dauert als der Umsturz der alten und die Aufrichtung der neuen Macht, nämlich die neue Sinngebung der Begriffe und die Umwertung aller Werte, ist noch nicht beendet. Das wird erst dann geschehen sein, wenn jeder einezlne erfaßt hat, das zwar die Worte die gleichen geblieben sind, Volk, Arbeiter, Freiheit, Staat und andere, ihr Sinn aber von Grund aus anders geworden ist. Die Revolution wird erst dann vollzogen sein, wenn alle ganz und im vollen Zusammenhang der umgeschaffenen Werte erfaßt haben, daß eine neue Zeit gekommen ist — und wenn sie danach leben.

Das gilt auch für den Begriff Politik. Fassen wir ihn ins Auge, so richtet sich unser Blick nach außen. An dem neuen Sinn, den Hitler der Politik gegeben hat, knüpft sich unsere Hoffnung auf die Neugestaltung der nachbarlichen Beziehungen der Völker zueinander und damit auf nichts Geringeres als die Umwälzung der Weltgeschichte. Der Kampf, den Hitler um die Seele des deutschen Volkes geführt hat, wiederholt sich jetzt draußen im größeren Raum um das Vertrauen der andern. Wir unterschätzen diese Welt nicht. Wir kennen die geschichtlich bedingten Widerstände, die wir achten, auch wenn wir sie bedauern. Wir erfahren aber auch immer wieder bösen Willen, der sich der beginnenden Einsicht als Gift entgegensetzt und ansteckend wirkt. Noch können oder wollen die andern Völker sich die Macht, die Hitler in Deutschland besitzt, nicht anders als im alten Sinn, das heißt als Gefahr für sie vorstellen. Es ist unsere Aufgabe, ihnen zu beweisen, daß das deutsche Volk nichts anderes will als leben nach seiner Weise, in Ehren und voll Achtung vor anderer Art und fremder Ehre, zur eigenen Wohlfahrt und zur Wohlfahrt der andern. Erst wenn das gelungen ist, wird die deutsche Revolution zur höchsten Frucht herangereift sein. Sagen wir nicht, das sei Utopie! Nach dem, was wir in Deutschland erlebt haben, nach dem, was uns, den einen früher, den andern später, umgewandelt hat, fehlt uns das Recht dazu, noch so zu sprechen. Wir müssen daran glauben, dieses höchste Ziel erreichen zu können, weil wir darum kämpfen müssen.

Die Reichshauptstadt im Zeichen des Geburtstages

Berlin, 20. April. Die Liebe und Verehrung, die das deutsche Volk seinem Führer entgegenbringt, zeigt sich heute, am 45. Geburtstage des Volkskanzlers, in ganz besonders starkem Maße. Seit dem frühen Morgen dieses sonnigen Frühlingstages ist die ganze

Reichshauptstadt in ein Flaggenmeer verwandelt.

Kein Haus, an dem nicht die Flaggen der nationalsozialistischen Revolution auf die Bedeutung dieses Tages hinweisen. Alle Dienstgebäude des Reiches, des Staates und der Stadtverwaltung, alle Wohnhäuser und Fabriken sind beflaggt. Auch die Berliner Verkehrsmittel mit Einschluß der Kraftdroschken und der Privatkraftwagen zeigen Flaggenschmuck. Besonders eindrucksvoll sind die Dekorationen vieler Geschäfte in der Berliner Innenstadt. In ihren Schaufenstern sind Bilder und Skulpturen des Führers aufgestellt, umrahmt von Blumen und frischem Grün, mit Fahnenband durchwirkt. Die ganze Stadt hat ein festliches Kleid angelegt.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Kanzlers, der mit seiner Einfachheit und Bescheidenheit dem ganzen Volke Vorbild ist, wurde von offiziellen Feiern aus Anlaß seines Geburtstages abgesehen. Trotzdem hat es sich der größte Teil der Berliner Betriebe nicht nehmen lassen, die Belegschaften zur kurzen Feierstunden zusammenzurufen, in denen die Führer der Betriebe und die Zellenobmänner in kurzen Ansprachen die Verdienste des Führers würdigten.

Ein Geburtstagsgeschenk besonderer Art hat sich die Berliner SA. ausgedacht. Sie glaubte, die Volksverbundenheit am besten dadurch zum Ausdruck bringen zu können, daß sie derjenigen Volksgenossen gedenkt, die sich nicht alle Tage ein warmes Essen leisten können. Jede Standarte hat für sich gesammelt, um Tausende von Volksgenossen am heutigen Ehrentag zu speisen.

In allen Stadtteilen werden heute mittag die Bedürftigen ein warmes Mittagessen erhalten,

und Musikvorträge der SA.-Kapellen werden dabei aufspielen. Auch eine Reihe von Industrieunternehmungen, Gaststätten und Kaffeehäusern wird des Geburtstages des Führers in derselben Art gedenken.

In der Reichskanzlei herrscht seit dem frühen Morgen reges Leben.

Die Glückwunschtelegramme und Briefe häufen sich zu großen Bergen.

Schon zeitig fanden sich die ersten Gratulanten ein, um sich in das Besuchsbuch einzutragen.

Glückwünsche

Der Reichswehrminister an den Führer

Berlin, 19. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Führers hat der Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg an den Herrn Reichskanzler folgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Kanzler!

Die deutsche Wehrmacht gedenkt an Ihrem heutigen Geburtstag in treuer Verehrung und Dankbarkeit des Mannes, der mit seiner Tatkraft und seinem unbeugsamen Willen das neue Deutschland schuf und damit auch der Wehrmacht die Grundlage wiedergab, ohne die sie trotz besten Wollens auf die Dauer ihre Aufgabe nicht hätte erfüllen können.

Mit Stolz sind wir Soldaten uns bewußt, daß die Bewegung, die Sie riefen und die heute kraftvoll den Staat durchdrungen hat, in ihrem Ursprung auf das soldatische Erlebnis des Krieges zurückgeht. Die Kampfgemeinschaft auf Leben und Tod, die draußen in den Schützengräben der Front einig alle verband, war zugleich die Geburtsstunde der großen Idee, der Sie im Deutschland der Nachkriegszeit zum Durchbruch und zum Siege verholfen haben und in der sich heute das ganze Volk zu neuer Volksgemeinschaft zusammengefunden hat. Deshalb fühlt sich der Soldat aus innerstem Gefühl heraus einig mit dem neuen Staat.

Der Kriegsfreiwillige des Regiments List, der einst in unseren Reihen kämpfte und blutete, von der ersten Flandernschlacht an bis zum sicheren Ende, der Frontkämpfer des Weltkrieges, der heute das Ruder des Reiches in seinen Händen hält, ist und bleibt deshalb für immer einer der unseren.

Als Träger der verpflichtenden Tradition der deutschen Armee des Großen Krieges führt das Reichsheer auch das Erbe des Regiments fort, in dem Sie einst für Deutschlands Zukunft kämpften. Noch heute lebt der Traditionstruppenteil des Regiments List, das erste Bataillon des 19. (bayerischen) Infanterie-Regiments, im gleichen Standort, noch heute tut es seinen Dienst in den Mauern der gleichen Kaserne, in der Sie als junger Kriegsfreiwilliger Ihre erste militärische Ausbildung erhielten. Der Badenweiler Marsch, der Sie im Kriege begeisterte, ist auch heute noch der Parademarsch des Bataillons.

Ich habe daher befohlen, daß die Kaserne des I. Bataillons des 19. (bayerischen) Infanterie-Regiments von heute an den Namen Adolf-Hitler-Kaserne trägt.

Ich bitte Sie, hierin den Ausdruck des Dankes der ganzen Wehrmacht zu sehen. Mit diesem Dank verbinden wir das Gelöbnis unerschütterlicher Treue zu Ihnen und Ihrem Werk.

gez. von Blomberg.

Die Umbenennung der Kaserne des I. Bataillons des 19. (bayerischen) Infanterie-Regiments in „Adolf-Hitler-Kaserne" wird in einer Paradeaufstellung des Bataillons feierlich begangen werden. Eine Abordnung der Truppe aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften wird dem Kanzler ihre Durchführung melden.

Reichspräsident von Hindenburg

hat an den Herrn Reichskanzler folgendes, von einem Blumenstrauß begleitetes Glückwunschschreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Zu Ihrem morgigen 45. Geburtstage spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. In dankbarer Anerkennung Ihrer bisherigen Aufbauarbeit für Volk und Vaterland gebe ich dem tiefempfundenen Wunsche Ausdruck, daß Ihnen noch viele Jahre gesegneten Wirkens und persönlichen Wohlergehens beschieden sein mögen!

In treuer Kameradschaft und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

gez. von Hindenburg.

Neuordnung der deutschen Luftfahrt

Durch Verordnung über den Aufbau der Reichsluftfahrtverwaltung vom 18. April wird die gesamte Verwaltung der deutschen Luftfahrt als eine Sonderverwaltung neben der allgemeinen Verwaltung begründet. Als dem Reichsminister der Luftfahrt unmittelbar nachgeordnete Behörden werden 16 Luftämter errichtet, und zwar in Berlin, Breslau, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, Kiel, Köln, Königsberg, Magdeburg, München, Münster, Nürnberg, Stettin, Stuttgart und Weimar.

*

Die Nachricht von der Neuordnung der deutschen Luftfahrt durch Errichtung von 16 Luftämtern findet große Beachtung und wird von einem Teil der Auslandspresse als Hauptmeldung des Tages behandelt. Der Berliner „Times"-Berichterstatter spricht von einem weiteren Beispiel der allmählichen Durchführung der Reichsreformpläne und fügt hinzu, die neue Organisation sei auch insofern vorteilhaft, als Deutschland ja die Absicht verkündet habe, eine defensive Luftstreitmacht zu schaffen. Der Berliner Mitarbeiter der „Morningpost" bemerkt, der Sitz der 16 Luftämter sei, von jedem Gesichtspunkt betrachtet, gut gewählt. Die „Daily Mail", die ihren Feldzug für die Stärkung der britischen Luftstreitmacht heute wiederum mit einem Leitartikel fortsetzt, sagt, General Göring sei jetzt der vollkommene Meister der ganzen deutschen Luftfahrt. Deutschland sei der erste Staat der Welt, der seinem Luftfahrtminister die Kontrolle über jede Art von Luftfahrzeugen des eigenen Landes erteilt.

Der Berliner Mitarbeiter des „Journal" sieht bereits Gespenster, und behauptet, die von General Göring geplante Reform, die der Oeffentlichkeit so dargestellt werde, werde an dem Tage eine wichtige Rolle spielen, an dem Deutschland die Schaffung seiner neuen Luftflotte vollendet haben werde. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" schreibt, die Göringsche Reform sei eine wichtige Etappe auf dem Wege der Entwicklung der deutschen Luftfahrt und bezeuge das hervorragende Interesse, das das neue Regime den Luftfahrtfragen entgegenbringe. Auf dem Gebiet der Landesverteidigung habe das Dritte Reich unbestreitbar nach dieser Seite hin bisher seine größten Anstrengungen entfaltet.

„Deutschland und Polen", englisch und französisch

Noch immer ist das große Sammelwerk, das Professor Brackmann zusammen mit 18 deutschen Historikern über die geschichtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen herausgegeben hat und das durchaus dem Gedanken der Verständigung zwischen beiden Völkern dient, in Polen verboten. Das Land, das dieses Buch besonders angeht, will nichts davon wissen; dagegen werden jetzt erfreulicherweise englische und französische Leser endlich über die wahren Beziehungen zwischen Deutschland und Polen objektiv unterrichtet werden, da der Verlag R. Oldenbourg soeben eine Ausgabe in französischer und eine Ausgabe in englischer Sprache veranlaßt hat.

Internationaler Jagdrat

Warschau, 20. April. Am Donnerstag wurde in Warschau im Landwirtschaftsministerium die Session des Internationalen Jagdrates eröffnet. Es waren etwa 50 Delegierte, darunter auch aus Deutschland, vertreten. Die Beratungen eröffnete der Landwirtschaftsminister Nakoniecznikow-Klukowski, der u. a. darauf hinwies, daß sich die Gäste in einem Lande mit uralter Jägertradition und warmem Jägerherzen befänden. Nach ihm ergriff der Vorsitzende des Internationalen Jagdrates, Ducroge, das Wort zu einem Tätigkeitsbericht. Nach einer kurzen Pause wurden die eigentlichen Beratungen aufgenommen. Man diskutierte über Referate, die den Delegierten vorher in Form von Broschüren überreicht worden waren. Die Diskussion wird heute in den Kommissionen fortgesetzt.

Nach Beendigung der gestrigen Beratungen gab der Landwirtschaftsminister zu Ehren der Gäste ein Frühstück im Hotel „Bristol". In den Nachmittagsstunden wurde die Jagdausstellung im Garnisonkasino besichtigt, und um 9 Uhr abends fand ein Empfang im Schlosse statt. Morgen erfolgt die feierliche Schließung der Session, worauf die Delegierten an einer Reihe von Jagden teilnehmen werden, die die Polnische Jagdgesellschaft veranstaltet.

Zuspitzung der Abrüstungslage

Frankreichs Haltung in der Weltmeinung

Washington, 20. April. Der französische Botschafter überreichte am Donnerstag im Staatsdepartement eine Abschrift der letzten französischen Note an England, die hier jedoch lediglich zur Kenntnis genommen wird und unbeantwortet bleibt. Auf der nächsten Sitzung der Allgemeinen Abrüstungskonferenz in Genf, an der Norman Davis teilnimmt, dürfte der bekannte amerikanische Standpunkt in der Abrüstungsfrage nochmals dargelegt werden. Bis dahin jedoch wird hier jede Stellungnahme zu dieser Frage abgelehnt.

*

Gegenüber dieser Zurückhaltung Amerikas zur Abrüstungsfrage, liegen jetzt weitere Stimmen vor, in denen die französische Haltung einer deutlichen Kritik unterzogen wird.

Todesstoß für die Abrüstungsbesprechungen

London, 20. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Sketch“ schreibt, der Inhalt der französischen Note habe nicht nur Großbritannien überrascht, sondern sogar die französischen Botschaften in London und Brüssel. Nachdem Frankreich den Abrüstungsbesprechungen durch seine Note den Todesstoß versetzt habe, möchte es jetzt die kleineren Staaten in Genf nötigen, ein Rüstungsabkommen zu unterstützen, das nichts weiter sei als eine französische Sicherheitskonvention. Wenn es dies tue, werde es auf den Widerstand Großbritanniens, Italiens und Belgiens sowie selbstverständlich Deutschland stoßen. In britischen Kreisen werde offen zugegeben, daß Deutschland hinsichtlich der Aufrüstung über die im britischen Abkommen bezeichneten Grenzen nicht hinausgegangen sei.

Die Londoner Presse

London, 20. April. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Herald“ bezweifelt, ob das Büro der Abrüstungskonferenz tatsächlich am 30. April zusammentreten wird. Jedenfalls würde es sich um eine rein formelle Sitzung handeln, denn die Lage sei so ernst, daß sie nur vom Hauptausschuß selbst behandelt werden könne. Man müsse sich vor Augen halten, daß die französische Regierung in ihrer letzten Note nicht nur die Tür für weitere unmittelbare Besprechungen, sondern auch für jede Erörterung der Abrüstungsfrage in Genf geschlossen habe. Sie habe ferner erklärt, daß es unmöglich sei, ein Abrüstungsabkommen abzuschließen oder die „Ausführungsgarantien“ zu behandeln, wenn Deutschland nicht Genf zurückkehre. Gleichzeitig aber habe die französische Regierung den Besprechungen ein Ende gemacht, die allein die Möglichkeit boten, Deutschland zur Rückkehr nach Genf zu veranlassen. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß Frankreich versuchen werde, die Konferenz zu einer Körperschaft zu machen, die Deutschland zur Beobachtung der Einschränkung des Versailler Vertrages zwingen (!) soll.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, daß Ton und Inhalt der letzten französischen Note nicht nur die britische Regierung, sondern auch französische Vertreter in verschiedenen Hauptstädten vollkommen überrascht habe. Auch Belgien und Polen waren nicht darauf gefaßt. Barthou sei von den militärischen Einflüssen innerhalb und außerhalb des Kabinetts überstimmt worden.

Japan

Tokio, 19. April. Die japanische Presse bringt auszugsweise die französische Note und erklärt, sie füge der Abrüstung einen neuen schweren Schlag zu. Die japanische Regierung habe keine großen Hoffnungen gehegt, daß die Abrüstungsfrage den toten Punkt verlassen werde.

Frankreich zeige nunmehr offen, daß ihm an der Abrüstung sehr wenig liege.

Der ganze Fragenkomplex nehme nunmehr theoretischen Charakter an. Die Praxis werde auf ein neues Rüsten in der ganzen Welt hinauslaufen.

Der Sprecher im japanischen Auswärtigen Amt betonte, Japan sei in keiner Weise gebunden und werde alle Maßnahmen zum Schutze der Nation treffen.

Die Rüstungsforderungen Deutschlands

London, 20. April. Das am Mittwoch abend veröffentlichte englische Weißbuch über den Notenaustausch in der Abrüstungsfrage enthält auch eine deutsche Note vom 16. April an England die eine Zusammenfassung der schon längere Zeit bekannten deutschen Forderungen darstellt. In dieser Veröffentlichung wird wiederholt:

1. Daß die deutsche Regierung nicht zwei Jahre lang auf die angemessenen Mittel für Deutschlands Luftverteidigung warten kann;

2. daß Deutschland bei Inkrafttreten des Abrüstungsabkommens eine für die Verteidigung bestimmte Luftflotte zu besitzen wünscht, d. h. eine Luftflotte ohne Bombenflugzeuge. Ihre zahlenmäßige Stärke soll 30 v. H. der kombinierten Luftflotten sämtlicher Nachbarländer oder 50 v. H. der Luftflotte Frankreichs nicht überschreiten, je nachdem, welche Zahl die größere ist.

3. Während der ersten fünf Jahre einer auf zehn Jahre abgeschlossenen Abrüstungsvereinbarung wünsche Deutschland keine größere Zahl von Flugzeugen; aber nach diesen fünf Jahren fordere es, daß die Herabsetzungen und Erhöhungen vorgenommen werden, die notwendig sind, damit Deutschland am Ende der zehn Jahre der Abrüstungsvereinbarung sich auf dem Fuß voller zahlenmäßiger Gleichberechtigung mit den wichtigsten Luftmächten befindet.

4. Die deutsche Regierung erkläre sich auf der Grundlage der Reziprozität zur Annahme der vom Reichskanzler gegenüber Eden am 21. Februar erwähnten neuen Regulierungen bereit, die den nichtmilitärischen Charakter der SA und SS sicherstellen sollen.

5. Die deutsche Regierung sei auch bereit, zuzustimmen, daß die anderen Mächte die Herabsetzung ihrer Rüstungen bis zum Ende des fünften Jahres der Konvention aufschieben, falls die in dem englischen Memorandum niedergelegten Abrüstungsmaßnahmen während der zweiten fünf Jahre der Konvention durchgeführt werden.

6. Die deutsche Regierung erkennt auch für die Zukunft die Locarno-Verträge an.

7. Deutschland ist der Ansicht, daß seine Rückkehr zum Völkerbund nur zur Sprache gebracht werden kann, nachdem die Abrüstungsfrage und besonders die Frage der deutschen Gleichberechtigung gelöst ist.

Suvich erst am Sonntag in London

London, 20. April. Den „Times“ zufolge wird der italienische Unterstaatssekretär des Aeußern, Suvich, erst am Sonntag, dem 22. April, in London eintreffen.

Gewalt über Memel

Massenverhaftungen, Haussuchungen, Schikanen — Memelländische Bevölkerung soll provoziert werden

Memel, 20. April. Das Vorgehen des neuen litauischen Gouverneurs Navakas gegen die deutschen Parteien im Memelgebiet, die bekanntlich mit rund 85 Prozent im memelländischen Landtag vertreten sind, hat in den letzten Tagen Formen angenommen, die unschwer erkennen lassen, daß die memelländische Bevölkerung zu unüberlegten Handlungen provoziert werden soll. Diese offenkundige Absicht des litauischen Gouverneurs steht im Zusammenhang mit dem von der litauischen Regierung Anfang Februar d. J. erlassenen Gesetz zum Schutz des litauischen Staates, das sich in krassen Widerspruch zum Memelstatut setzt. Durch Massenverhaftungen, ungezählte Haussuchungen und andere Schikanen gegen die memelländische Bevölkerung soll erreicht werden, daß Unruhe entsteht und dadurch das statutwidrige Staatsschutzgesetz sowie der schon seit sieben Jahren über das Memelgebiet verhängte Kriegszustand vor dem internationalen Forum gerechtfertigt erscheinen.

Bezeichnend ist übrigens, daß in letzter Zeit die Durchsuchungen im Memelgebiet nur noch durch die litauische politische Geheimpolizei vorgenommen werden, was ebenfalls einen glatten Bruch des Memelstatuts bedeutet, da das Memelgebiet die Polizeihoheit selbst auszuüben hat.

Während anfänglich memelländische Polizeibeamte hinzugezogen wurden, um wenigstens den Schein des Rechts nach außen hin zu wahren, geht in letzter Zeit die litauische politische Polizei völlig selbständig vor, was unter der memelländischen Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen hat. Man befürchtet mit Recht, daß bei den Durchsuchungen Material untergeschoben wird, das zu gegebener Zeit das gewalttätige Vorgehen des litauischen Gouverneurs rechtfertigen soll. Insbesondere sind diese Durchsuchungen auf das Auffinden von Waffen abgestellt, und da das Ergebnis in dieser Beziehung mehr als dürftig gewesen ist, hegt man die Befürchtung, daß künstlich im Memelgebiet Waffenlager geschaffen werden, um daraus den Memelländern einen Strick zu drehen.

Stärkste Beunruhigung ist auch dadurch in die memelländische Bevölkerung hineingetragen worden, daß ihre verhafteten Angehörigen nicht in memelländischen Gefängnissen untergebracht werden, sondern nach dem Innern Litauens verschleppt werden, wo sie in alten russischen Strafanstalten, die völlig unzulänglich eingerichtet sind, untergebracht werden. Ein Verkehr mit den Angehörigen der Verschleppten wird dadurch unmöglich gemacht.

Die memelländische Bevölkerung hofft, daß die Signatarmächte des Memelstatuts, die auf Grund des Artikels 17 der Memelkonvention das Recht und damit auch die Pflicht haben, alle Verstöße gegen das Memelstatut vor den Völkerbundsrat zu bringen, in letzter Stunde eingreifen werden, um einem europäischen Skandal vorzubeugen.

Streiflichter

durch das Deutschtum in Polen

Kattowitz

Kampf ums deutsche Kind. In Birkenhain wurden bei deutschen Bürgern mit Steinen die Fensterscheiben eingeworfen. Die Täter sind nicht bekannt. Einer der Betroffenen ist der Maschinist Hermann Starostzik aus Birkenhain. Man hatte versucht, St. von seinem Vorhaben, die Kinder in die deutsche Schule anzumelden, abzubringen. St. ließ sich jedoch nicht umstimmen. Der Erfolg war der nächtliche Ueberfall. Aehnliche Ueberfälle wurden auf die Wohnungen anderer Deutscher verübt.

Bezeichnenderweise fand am Tage vor den Ausschreitungen eine Feier für die polnischen Schulneulinge statt, in der vor siebenjährigen Kindern in wüster Weise gegen die Deutschen gehetzt wurde. Ein Ingenieur Patla von der Bleischarleygrube hielt dabei eine Rede, in der er u. a. erklärte:

„Jedem Arbeiter, der sein Kind in die deutsche Schule schickt, muß gekündigt werden, und an seine Stelle komme derjenige, der sein Kind in die polnische Schule schickt. Man muß die Deutschen boykottieren, auf Schritt und Tritt verfolgen und sie zuletzt über die Grenze jagen. Ihr Aufständischen, die Ihr bei Cosel und Annaberg so tüchtig gekämpft habt, wo eurer Bruder Trautmann das erste Todesopfer war, soll dieser Trautmann noch lange zusehen, wie die Deutschen hier germanisieren?“

Auflösung der Antonienhütter Organisation der „Blauhemden“. Heute wird eine Nachricht bekannt, die in dem oberschlesischen Deutschtum mit Genugtuung und Anerkennung für die Haltung der Behörde aufgenommen werden wird. Die Kattowitzer Polizeidirektion hat nämlich die Auflösung der Antonienhütter Ortsgruppe des Radikalen Ruch Uzdrowienia (Blauhemden) verfügt, und zwar mit der Begründung, daß ihre Tätigkeit die Ruhe und die öffentliche Sicherheit bedrohe. Die Auflösung ist natürlich die Folge des von uns gemeldeten Ueberfalls auf die Versammlung der Jungdeutschen Partei Antonienhütte und anderer Vorfälle in den letzten Tagen.

Fünfjahresplan der Landwirtschaft Polens

625000 Hektar Bodenfläche sollen für Zwecke der Inlandskolonisation staatlich und privat aufgeteilt werden

Warschau, 20. April. Das Wirtschaftskomitee des Ministerrates hat einen Antrag des Landwirtschaftsministers über einen Fünfjahresplan für den Umbau des landwirtschaftlichen Systems in Polen angenommen. Der Landwirtschaftsminister hat sich in einer Unterredung zu diesem Plane geäußert.

Die zur Durchführung der geplanten Aktion notwendigen Ausgaben belaufen sich, wie der Minister ausführte, für die Zeit der nächsten fünf Jahre auf 181 Millionen Zloty, wovon der Umsatzfonds der Agrarreform 176 Millionen Zloty decken soll.

Besonders schnelle und entschiedene Schritte erfordert nach den Worten des Ministers das Aufteilungsproblem als ein Problem, das einerseits mit dem großen natürlichen Zuwachs der Dorfbevölkerung, andererseits mit der Notwendigkeit verbunden sei, daß im Wege der Aufteilung eine beträchtliche Anzahl größerer Arbeitsstätten der Landwirtschaft wegen der Krise liquidiert werden müssen.

Da es unmöglich ist, den Ueberschuß an Landbevölkerung in die Industriezentren und zur Emigration abzulenken, könne die Beseitigung der entstandenen sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur durch eine planmäßige Inlandskolonisation erfolgen.

Durch zwangsweisen Auskauf auf Grund der Agrarreform und durch die Uebernahme von Grundstücken als Bezahlung für Finanzverpflichtungen lasse sich in Verbindung mit den Gütern, die dem Staate oder der Staatsagrarbank gehören, im Laufe der nächsten fünf Jahre ein Areal von 225 000 Hektar erlangen, die so verteilt wären, daß etwa

40 Prozent auf die westlichen Wojewodschaften

entfallen würden. Außer der streng staatlichen Aufteilung soll danach gestrebt werden, daß die

private Aufteilung durch entsprechende Einflußnahme der Behörden in rationeller Weise und in einer den Staatsinteressen erwünschten Richtung gefördert

wird. Bei einer vorsichtigen Schätzung nimmt der Landwirtschaftsminister an, daß sich auf diesem Wege mindestens 400 000 Hektar aufteilen lassen. Es ergibt sich also eine für den Fünfjahresplan in Aussicht genommene Gesamtfläche von 625 000 Hektar. Jährlich werden durchschnitlich etwa 125 000 Hektar in Frage kommen.

Geplant ist ferner eine Erweiterung der Zusammenfassungsarbeiten. Das Ministerium hat die Absicht, im laufenden Jahre die Zusammenfassung von 10 000 Hektar durchzuführen, im vierten und fünften Jahre von je einer halben Million Hektar. Insgesamt umfaßt das Programm der Zusammenfassungsarbeiten für die Zeit von 1934 bis 1938 mehr als 400 000 Wirtschaften mit einer Gesamtfläche von über 2 300 000 Hektar.

Der Minister bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß ständige Bemühungen in der Richtung gemacht würden, die Kosten dieser Aktion möglichst herabzusetzen.

Zur Meliorations-Aktion äußerte sich der Minister dahingehend, daß, obwohl die Zeit der Wirtschaftskrise der Entwicklung kostspieliger Meliorationen nicht günstig sei, doch eine allmähliche Entfaltung der betreffenden Arbeiten mit einfacheren Mitteln dort, wo solche Meliorationen angebracht und zweckmäßig sind, ins Auge gefaßt werden. Unabhängig davon sollen grundlegende Meliorationen fortgeführt bzw. in Angriff genommen werden. Schon im laufenden Jahre sind für diesen Zweck aus den Mitteln des Arbeitsfonds 6 Millionen Zloty vorgesehen gegenüber 4½ Millionen im Vorjahre. Für das vierte und fünfte Jahr sind mehr als je 20 Millionen veranschlagt.

Japan befestigt seine Macht

Eine beunruhigende Erklärung im Außenministerium

Tokio, 20. April. Das japanische Außenministerium hat eine Erklärung abgegeben, in der zu einer internationalen Beihilfe für China Stellung genommen wird. Es heißt darin: Japan ist überzeugt, daß es die Aufgabe hat, für den Frieden im Fernen Osten zu sorgen. Die Wiederherstellung der Ordnung in China hängt von China selber ab, aber Japan wird sich doch jeder Handlung widersetzen, die dem Frieden im Fernen Osten abträglich sein könnte. Japan wird auch gegen Maßnahmen aller anderen Mächte einschreiten, wenn sie geeignet sind, den Frieden zu stören, wie zum Beispiel die Versorgung Chinas mit Militärflugzeugen, militärischen Instrukteuren und die Darlehnsgewährung für nicht landwirtschaftliche Zwecke.

*

Der Sprecher des japanischen Außenministeriums hat zu den ausländischen Pressekommentaren zu der japanischen Erklärung über die politische Lage in Ostasien Stellung genommen und erklärte u. a., Japan beabsichtige nicht, die sogenannte Politik der offenen Tür aufzugeben und die bestehenden, China betreffenden Verträge zu verletzen. Ferner beabsichtigte Japan nicht, die Unabhängigkeit Chinas einzuschränken. Vielmehr wünsche Japan eine Vereinheitlichung und ein wirtschaftliches Wohlergehen Chinas. Die Zeit sei vorüber, wo andere Mächte oder der Völkerbund ihren Einfluß auf eine Ausbeutung in China ausüben könnten.

*

Moskau, 20. April. Die sowjetrussische Presse beschäftigt sich mit der letzten japanischen Erklärung zur politischen Lage im Fernen Osten. Die „Prawda“ schreibt, der japanische Imperialismus zeige sein Gesicht endlich ohne Maske. Es handle sich hier um ein Vorgehen der japanischen Außenpolitik, das nicht nur den Fernen Osten, sondern die ganze Welt erschüttern könne. Japan habe bewiesen, daß es an der Stärkung der machtpolitischen Verhältnisse im Fernen Osten interessiert sei, ohne Rücksicht auf andere Länder zu nehmen.

Nach einer Meldung der halbamtlichen „Iskra“-Agentur soll sich der französische Außenminister Barthou am ersten Tage seines Aufenthaltes in Warschau zum Belvedere begeben, wo er vom Marschall Pilsudski empfangen wird.

Das Rätsel von Waltershausen

Schweinfurt, 20. April. Der gestrige 13. Verhandlungstag im Schweinfurter Schwurgerichtsprozeß um die Bluttat auf Schloß Waltershausen brachte zunächst die Vernehmung des Zeugen Walter Köhler, der den Angeklagten Liebig am Morgen nach dem Mord in der Küche des Schlosses bewachen mußte. Der Staatsanwalt macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß Liebig damals die Küche verlassen habe und in die Speisekammer gegangen sei. Auf die Frage, ob er wisse, daß aus der Speisekammer eine Verbindungsmöglichkeit zum oberen Stockwerk bestehe, erklärt der Zeuge, daß Liebig

in dieser kurzen Zeit unmöglich in das Mordzimmer gekommen sein könne, um dort möglicherweise Spuren zu verwischen.

Es wird dann ein Zeuge vernommen, dessen Aussage für das Alibi Liebigs zur Zeit des zweiten Einbruchs von größter Bedeutung ist. Der Schuhmacher Heinrich Lieber aus dem Dorf, in dem Liebigs Braut wohnt, bekundet, daß er während der Nacht in der Gastwirtschaft Ziegler in Wülfersdorf mit Liebig und dessen Braut zusammen gewesen sei. Sie hätten sich unterhalten und seien um 1 Uhr nachts heimgegangen. Als er am nächsten Morgen hörte, daß im Schloß Waltershausen ein Einbruch verübt worden sei, habe er sofort erklärt: „Es ist nur gut, daß Liebig, seine Braut und ich gestern zusammen waren, sonst würde es gleich wieder heißen, der Liebig habe es gemacht. Aber diesmal können sie das doch nicht sagen."

Anschließend wird der Zeuge Graf v. Görtz-Würsberg, der Leiter des Meldeamtes des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Küstrin, aufgerufen. Dieser Zeuge hat von Ende Oktober bis Januar bei dem jungen Ehepaar v. Waltershausen in Untermiete gewohnt. Er stellt ausdrücklich fest, daß

das Alibi des Barons v. Waltershausen für die Mordnacht stimme, denn er habe ja mit ihm in dieser Nacht in der Wohnung zusammengesessen.

Erst am anderen Morgen habe er von dem Baron die Nachricht von dem furchtbaren Unglück auf dem Schloß erhalten.

Eine Besprechung des Gerichts ergab dann, daß die Verteidigung einen ihrer Beweisanträge zurückzog und die anderen als Eventualanträge zurückstellte.

Anschließend wurde der Zeuge Gustav Machelet aus Waltershausen vernommen, der Gelegenheitsarbeiter auf dem Schloß war. Ueber den Mord gab er an, es sei im Dorf getuschelt worden, daß die Herrschaft wohl in Streit geraten wäre. Er habe zu Frau Werther gesagt, sie sei selbst die Täterin gewesen,

was auch die allgemeine Meinung im Dorf gewesen sei.

Da habe Frau Werther erwidert: „Machelet, glauben Sie, daß ich mich so zurichten würde?" Sie habe dabei ihre blutenden Hände erhoben und auf ihre Verletzungen gewiesen. Dann habe sie gesagt: „Es ist der Karl gewesen."

*

Am Nachmittag wurde der Zeuge Wilhelm Güldner, der Vorgänger Liebigs auf Schloß Waltershausen, vernommen. Er war vom Herbst 1930 bis zum Herbst 1931 als Chauffeur bei Hauptmann Werther und ist jener Mann, der durch den Wünschelrutengänger Seidle seinerzeit als Täter bezichtigt wurde. Ueber Liebig befragt, erklärte der Zeuge, der selbst SA.-Mann ist, Liebig sei ein sehr guter Kamerad. Er habe für die NSDAP. sehr gestrebt und habe auch ihn zur SA. gebracht. Ueber die Pistole des Liebig könne er nur sagen, daß er nach seiner Etlassung vom Schloß Liebig einmal traf, wobei er ihm die Waffe zeigte mit dem Bemerken, daß er vier Schuß dazu gekauft habe. Der Zeuge glaubte, daß schon ein Schuß abgefeuert gewesen sei. Ueber den Mordabend kann er nichts angeben. Die Frage des Staatsanwalts, ob er wisse, daß man die Klingelleitung im Schloß abstellen könne, bejaht der Zeuge. Die Ehefrau des Zeugen bestätigt die Aussagen ihres Mannes. Sie habe in der Mordnacht vom 30. November

infolge Krankheit nicht schlafen können

und hätte einmal zwei dumpfe Knalle hintereinander und nach einer kurzen Pause einen dritten Knall gehört. Ihr Mann habe ruhig geschlafen und nichts gehört. Sie bekundet dann, daß ihr Mann seinerzeit in der Nacht zum 6. Januar zu Hause gewesen sei und daß sie von dem Mord erst erfahren habe, als man es im Dorfe erzählte. Die Zeugin wird nicht vereidigt, wohl aber ihr Mann.

Darauf wird der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Dümler, gerufen, der über seinen Eindruck auf Grund der Vorverhandlungen aussagen soll. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß eigentlich doch hier schon eine gewisse vorgefaßte Meinung bestehen müsse. Der Verteidiger bleibt aber auf seinem Verlangen bestehen. Landgerichtsrat Dr. Dümler erklärt, sein Eindruck sei der, daß Liebig

unter allen Umständen der eigentliche Täter sei.

Das Gutachten des Dr. Heß-Stuttgart sei überzeugend. Als ihm das Gutachten vorgelegen habe, habe er Liebig als Zeugen herangeholt, und während der Vernehmung habe er ihn mit einem Haftbefehl überrumpelt.

Liebig habe einen sehr aufgeregten Eindruck gemacht und sich in verschiedene Widersprüche verstrickt.

Als er ihn nach der Waffe gefragt habe, konnte Liebig die Waffe nicht stellen. Er habe angegeben, daß er in jener Nacht die Waffe geputzt habe und der Lauf gestellt gewesen sei. Der Zeuge stellt fest, daß er am nächsten Morgen die Waffe auch mit gestelltem Lauf gefunden habe. Er habe Liebig eine halbe Stunde lang damit hantieren lassen, damit er zeige, wie der Lauf wieder zurückgebracht werde. Er selbst habe Liebig erst zeigen müssen, wie man die Waffe fesrstelle. Dem Zeugnis der Frau Werther habe er ursprünglich keinen großen Wert beigemessen. Es habe sich zwar viel belastendes Material ergeben, aber der Zeuge habe sich gesagt, ein anderer als Liebig könne nicht in Frage kommen. Sein Benehmen sei auch sehr unterschiedlich gewesen.

Fünfundzwanzigmal um den Aequator

Die Lufthansa feiert den zehnten Luftmillionär

Ein eigenartiges Jubiläum konnte die Deutsche Lufthansa vor wenigen Tagen begehen. Als sich auf dem Tempelhofer Flugplatz einer der Riesenvögel

in brausender Fahrt zur Landung anschickte

und Direktoren und Piloten der Lufthansa dem heranrollenden Flugzeug entgegenschritten, da galt diese Ehrung dem zehnten deutschen Luftmillionär. Paul Sluzarek, der 41jährige Flugkapitän, ist der Zehnte in der Reihe der großen Piloten, die jeder bereits eine Million und mehr Flugkilometer im regelmäßigen Verkehr zurückgelegt haben.

Man muß sich einmal diese Strecke vorstellen, die diese Zahl bedeutet. Mehr als zwanzig Mal hat jeder dieser Männer den Erdball am Aequator umkreist. Bei Regen und Schneesturm, bei Nebel und drückender Hitze versehen sie ihren Dienst, und es gibt nichts, das diese Piloten abhalten könnte, rechtzeitig zu starten und auf die Minute pünktlich den Flugplatz zu erreichen.

Einer der ältesten deutschen Verkehrsflieger ist der Jubilar, dem die Ehrennadel der Deutschen Lufthansa überreicht werden konnte. Nach Paris oder Amsterdam, nach London oder Stockholm hat er seine Maschine gelenkt, und Hunderte und Tausende von Passagieren haben sich im Laufe der Jahre seiner sicheren Führung anvertraut. Durch einen Zufall ist er, schon im Jahre 1913, zu diesem Beruf gekommen. Ursprünglich wollte er Radrennfahrer werden, aber als sich ihm die damals noch recht seltene Gelegenheit bot, ein Examen als Luftpilot abzulegen, da griff er mit beiden Händen zu. Und auch während des Krieges blieb er dieser jüngsten Waffe des deutschen Heeres treu. Auf allen Kriegsschauplätzen hat er deutsche Flugzeuge gesteuert, bis er endlich an der Westfront in der Kampfstaffel 19 landete, in der der Ozeanflieger Hauptmann Köhl stand. Beide Männer haben gemeinsam

manchen Luftkampf überstanden,

Paul Sluzalek als Pilot, Köhl als Beobachter. Hohe Auszeichnungen lohnten seine Tapferkeit.

Nichts war natürlicher, als daß dieser erfahrene und oft erprobte Kampfflieger nach dem Kriege zur Verkehrsfliegerei überging, die damals noch von einer ganzen Anzahl privater Gesellschaften betrieben wurde. Wesentlichen Anteil hat er an dem Ausbau des Sicherheitswesens im Luftverkehr genommen. So landete er endlich bei der Lufthansa, der er auch in der Zukunft treu bleiben wird. Es gibt kaum eine Maschine, die die er nicht im Laufe der raschen Entwicklung der Fliegerei geflogen hat.

In allen Flughäfen Europas ist er zu Hause,

überall, und auch im Ausland, hat er gute Freunde. Deutschland kann stolz sein auf solche Männer, die in der stillen Arbeit ihres verantwortungsvollen Berufes Unendliches für die Verständigung der Völker leisten und zugleich deutsches Ansehen in der Welt in Ehren halten.

Zigeunerschlacht an der Donau

Zwei Tote, sechs Schwerverletzte

Wien, 20. April. In der Nähe der Gräflich Wilczeckschen Burg Kreuzenstein an der Donau hat sich am Mittwoch in den späten Abendstunden

die größte Zigeunerschlacht abgespielt, die man in Oesterreich je erlebt hat.

Zwei feindliche Familien aus dem zigeunerreichen Burgenlande, die sich Blutrache geschworen hatten, trafen auf der Landstraße in der Nähe der kaum eine Wegstunde von Wien entfernt liegenden Burg zusammen. Nach kurzem Wortwechsel zogen die Leute ihre Revolver, und es entwickelte sich ein Gefecht, bei dem zwei der Zigeuner getötet und sechs schwer verwundet wurden.

Die beiden Familien Froehlich-Fels und Endres hatten sich in den letzten zwei Jahren schon einige Male blutige Fehden geliefert, deren Ausgang bald der einen, bald der anderen Familie Schwerverletzte brachte. Todesopfer aber waren bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Die Familie Froehlich-Fels hatte sich im Vorjahre geschworen, die Endres auszurotten. Bei dem gestrigen Zusammentreffen haben die Endres denn auch die schwersten Verluste erlitten. Die Zigeuner packten ihre Verwundeten in die Wagen und fuhren in schnellstem Tempo davon. Nur die Toten und die Verwundeten, die sie für tot hielten, ließen sie am Platz zurück.

Angestellte der Burg Kreuzenstein, die durch die wilde Schießerei aufmerksam geworden waren, alarmierten die Gendarmerie. Von ihr wurden sofort die Polizeistationen in Niederösterreich benachrichtigt und zur Festnahme aller Zigeuner aufgefordert, die ihre Ortschaften passieren wollen.

„Tscheljuskin"-Leute entdecken neue Insel

Nach einer Meldung der „Taß"-Agentur soll die „Tscheljuskin"-Expedition im Laufe ihrer Forschungsarbeiten eine neue Insel im Karischen Meere entdeckt haben. Außerdem hat sie reiches hydrologisches und hydrographisches Material gesammelt.

Wochenlang im treibenden Eis

Riga, 18. April. Die Besatzung des lettländischen Eisbrechers „Waldemar" sichtete in der Nähe von Domes-Naß" ein kleines Boot, das rings von Eismassen eingeschlossen war und dessen Insassen Winksignale gaben. Der Eisbrecher steuerte das Boot an und konnte die Insassen mitsamt dem bedrohten Fahrzeug bergen. Wie sich herausstellte, handelte es sich um fünf Robbenjäger von der Insel Künholm, die vor mehreren Wochen von heftigen Stürmen überrascht und durch treibende Eisfelder eingeschlossen waren. Als der Proviant zu Ende ging, nährten sich die Jäger vom Fleisch der erlegten Robben. Obwohl sie mehrfach in die Nähe der Küste getrieben wurden, gelang es ihnen nicht, durch die in ständiger Bewegung befindlichen Eisfelder zum Land vorzudringen.

Berliner Brief

Pessimisten gibt es überall, natürlich auch in der Reichshauptstadt, und diese Pessimisten behaupteten noch in der Mitte der vorigen Woche, es käme nun eine viele Wochen lange Regenperiode. Besonders der Freitag hatte es ihnen angetan, der überdies auch noch der 13. war. Die Optimisten jedoch gaben darauf keine Antwort und lächelten nur, als wüßten sie etwas. Selbstverständlich wußten sie auch nicht mehr, aber sie haben dennoch recht behalten, es blieb schön, ja, es wurde sogar noch schöner — es wurde nicht nur Frühling, sondern Sommer. Eine Hitzewelle, wie sie eigentlich erst für den Juni normal wäre, ist über die Berliner hereingebrochen und stiftete im Lager der Mode Verwirrung, denn alle für den Uebergang berechneten Kleidungsstücke sind einfach zu warm geworden und wer sie dennoch dem viel zu früh eingerückten Sommer zum Trotz anzieht, der stöhnt unter ihrer Last. Aber das sind nur wenige, denn die meisten zogen es vor, den Sommer anzuerkennen, und seit einigen Tagen hat man sich in Berlin daran gewöhnt, daß die Herren hut- und westenlos, die Jackeunter den Arm geklemmt, durch die Straßen eilen, während die Damen duftige und farbenfrohe Sommerkleider angelegt haben. Die Natur allerdings kann nicht so schnell nachkommen, sie kann den Frühling nicht einfach überspringen. Das ist auch gut so, denn gerade diese Jahreszeit ist in der Natur die schönste. In allen Gärten leuchten die blühenden Obstbäume in strahlender Weiße oder in zartestem Rosa in der prallen Sonne, und wo sonst ein Baum oder Strauch steht, der noch vor wenigen Tagen die kahlen Aeste in die Luft streckte, da ist heute ein grüner Fleck, der ein wenig Natur in die graue Steinwüste der Großstadt bringt. In den Anlagen leuchten da und dort gelbe und violette Beete auf, Stiefmütterchen und Veilchen blühen in den Vorgärten und die Vögel jubilieren von früh bis spät, als wollten sie den Lärm des Großstadtverkehrs übertönen. Daß die Witterung, um den Sommer ganz und gar glaubhaft zu machen, der Reichshauptstadt sogar einige kleinere Gewitter bescherte, störte die Berliner nicht, ja, da und dort empfand man die Abkühlung recht angenehm. Die Bewohner der Reichshauptstadt haben sich eben sehr schnell umgestellt, und wenn sich das Wetter nicht bis dahin ändert, so können sich die Verkehrsmittel für nächsten Sonntag auf einen ungeheuren Andrang ins Freie gefaßt machen und vorbereiten. Denn bis dahin werden auch die letzten Ungläubigen, die noch heute im Wintermantel herumlaufen, weil es April ist, sich bekehrt haben. Besonders Werder, das ob seines in dieser Zeit ausgeschenkten, vorzüglichen Obstweins während der Baumblüte das beliebteste Ausflugsziel der Berliner ist, bereitet sich schon auf den Massenansturm vor, den es sich erhofft und der ja voraussichtlich auch einsetzen wird.

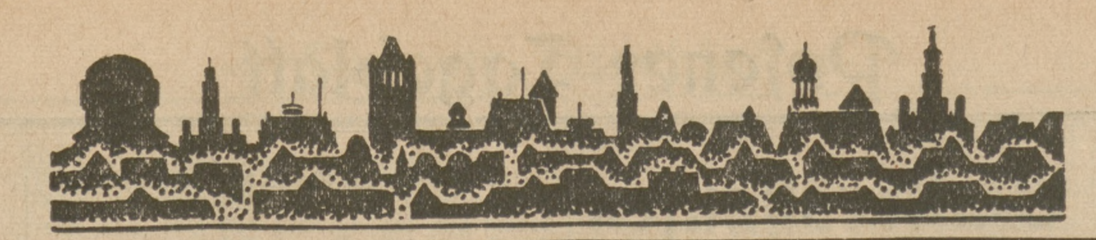
*

Sehr erfreut über dieses warme Wetter und den herrlichen Sonnenschein waren aber die Bewohner des Stadtteils Steglitz, der in diesen Tagen mit einer Heimatwoche sein achthundertjähriges Bestehen feierte. Den Höhepunkt dieses Festes bildete ein vier Stunden langer Festzug, in dessen Rahmen acht Jahrhunderte Geschichte an der schaulustigen Menge vorbeizogen. Bekannte historische Persönlichkeiten, die irgendwie mit dem Schicksal des Stadtteils verbunden gewesen waren, historische Kostüme und Trachten waren zu sehen, und auch alle Handwerkerinnnungen hatten sich beteiligt, so daß ein Zug zustande gekommen war, wie ihn die Reichshauptstadt schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen hatte.

Aber noch ein anderer Zug bewegte sich in diesen Tagen durch die Straßen Berlins, ein ganz regulärer Zug, wenn er auch nur aus einem Wagen bestand und nicht von einer Lokomotive, sondern von einem Traktor gezogen wurde. Aber es war ein richtiger, echter Mitropa-Speisewagen, vollkommen betriebsfähig, nicht etwa ein alter ausrangierter Wagen. Ja, er war sogar vollbesetzt, während seiner Fahrt durch die Straßen, bei der er sein Privatgeleise mit sich führte. Staunend blieben die Passanten stehen und glaubten, ein kürzlich von einer illustrierten Zeitung gemachter Aprilscherz habe sich plötzlich bewahrheitet, der verkündete, daß die D-Züge nunmehr die Reisenden an ihrem Hause abholten. Aber es war nur ein Ausnahmefall, und man wird auch in Zukunft die Straßen Berlins nicht von D-Zugswagen bevölkert finden, denn diese Fahrt wurde nur gemacht, um der Presse die neueste Errungenschaft der Deutschen Reichsbahn vorzuführen, das rollende Anschlußgleis, das nunmehr auch kleineren Fabriken oder solchen, für die ein eigenes Anschlußgeleise zu bauen zu umständlich wäre, die Möglichkeit gibt, sich die Güterwagen bis in den Fabrikhof bringen zu lassen. Diese Reichsbahnschildkröte", wie sie der Berliner Volksmund der geringen Geschwindigkeit wegen sofort getauft hat, ist eigentlich nichts weiter, als ein Stück Geleise, das man auf 16 niedrige, gut abgefederte und luftbereifte Räder gestellt hat. Der Wagen wird einfach daraufgeschoben, fest verankert und die Fahrt durch die Straßen der Großstadt kann losgehen. Man wird sich also doch daran gewöhnen müssen, da und dort einmal einen solchen Güterwagen der Deutschen Reichsbahn durch die Stadt rollen zu sehen, wenn auch nicht auf seinen eigenen Rädern und nicht mit einer fauchenden und pustenden Rangierlokomotive davor.

*

Man hat schon von den sonderbarsten und ausgefallensten Tieren gehört, daß es Menschen gibt, die sie sich in der Großstadtwohnung halten: von Löwen, Tigern, Affen, Alligatoren und ähnlichen Biestern, mit denen nicht gut Kirschen essen ist, wenn man sie in freier Wildbahn trifft. Zwar haben die Berichte erfahrener Forscher und Weltreisender das Märchen ausgerottet, daß diese Bestien den Menschen einfach überfallen ohne irgend einen Grund dazu zu haben. Es soll schon oft dagewesen sein, daß ein Löwe erschrocken Kehrt gemacht hat, wenn er unversehens einem homo sapiens gegenübergestanden hat. Lediglich das immer hungrige Krokodil mag hierbei eine Ausnahme machen und sogar von ihm hat man schon vernommen, daß es sich an seinen Wärter gewöhnt und ihn, wenn er kam, freudig begrüßt hat. Wie gesagt, die sonderbarsten Tiere hält sich der Mensch manchmal und es kommt eigentlich recht selten vor, daß dabei ein Unglück passiert. Nun gibt es ein recht harmloses Raubtier, das viele Freunde hat: die Katze. Sie ist und sie überdies durch ihre geringe Größe ungefährlich Eigenschaft Eingang in das Haus des Menschen, aber man fürchtet sie nicht, weil sie dem Menschen freundlich gesinnt ist und sie überdies dur chihre geringe Größe ungefährlich erscheint Daß aber auch in ihr manchmal Triebe erwachen können, deren Auswirkung dem Menschen gefährlich sein kann, zeigte sich dieser Tage in Berlin. Eine ganz gewöhnliche Hauskatze — seit Generationen an die menschliche Gesellschaft gewöhnt — die schon jahrelang bei einer Familie lebt, wurde ganz plötzlich bösartig, rannte mit einem Mal ungebärdig durch die Zimmer und fiel die Frau des Hauses an. Sowohl die Frau, als auch ihr Gatte und ihre Tochter, die ihr zu Hilfe kommen wollten, wurden verletzt und schließlich fiel sie auch noch über das vierjährige Töchterchen des Hauses her Das ist wohl der erste, bekanntwerdende Fall, daß eine Katze ihre Herrschaft anfällt und noch heute weiß man nicht, was in das Tier gefahren war.

Aus Stadt  und Land

Leben heißt Kämpfer sein

Wenn Leben Wachstum ist, so ist es von selbst Kampf. Denn jedem Wachsenwollen stehen immer Hemmungen gegenüber, die überwunden werden müssen, und da geht es nicht ab ohne Kampf. Darum hat das Wort Wahrheit, daß Leben heiße Kämpfer sein. Und darum ist Gottes Wort reich an Mahnungen zu gutem Kampf. „Denn so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht" (2. Tim. 2, 5). Nicht freilich ist das gemeint im Sinne dessen, was man so gemeinhin den Kampf ums Leben nennt, worunter ja meist nur der Kampf um den Futternapf verstanden wird. Gewiß auch im wirtschaftlichen, auch im allertäglichsten Leben geht es nicht ab ohne Kampf, das Leben ist eben kein bequemes Schlaraffenland, wo einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Aber das ist das Geringere, obgleich ja auch solcher Kampf ernst genommen sein will und hart genug ist für den, der darin steht und mit Not und Sorgen zu ringen hat. Aber es gibt ärgere Feinde, gegen die ein Christ zu kämpfen hat. Luther nennt sie einmal, diese böse drei: Teufel, Welt und Fleisch. Und jeder weiß davon zu sagen, wie oft er gegen Böses um sich herum und in sich selbst zu kämpfen hat! Das sind schlimme Stunden! Da erst verstehen wir ganz das Wort: Leben heißt Kämpfer sein! Man spricht heute gern vom heldischen Menschen, man fordert ein kämpferisches Christentum. Ganz recht. Nur muß man das Wort auch recht verstehen. Mit Parteigezänk und Bekämpfung des politischen Gegners, mit Händelsucht und Lust am Streiten und Zanken hat das nichts zu tun, und zu solchem Kampf gehören nicht Fäuste und Messer. Es geht um tapferes Angehen gegen alles Gemeine, Schlechte, Böse; es geht um wackeres Eintreten für Glaube und Recht und Sitte und Sittlichkeit; es geht noch viel mehr um den Kampf gegen alle die bösen Mächte, die im Grund der eigenen Seele schlummern und uns in ihre Fesseln schlagen möchten. Da heißt es: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Aber der will recht gekämpft sein, nicht mit geballten Fäusten, aber mit gefalteten Händen! Das sind Waffen des Sieges! D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 20. April

Sonnenaufgang 4.46, Sonnenuntergang 18.59; Mondaufgang 8.23, Monduntergang 1.22.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Bewölkt. Südwestwind. Barom. 750.

Gestern: Höchste Temperatur + 19, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 20. April + 0,14 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 21. April: Teils heiter, teils wolkig, etwas kühler, nur vereinzelte Regenschauer; mäßige westl. Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag geschlossen.
Sonnabend: „Entführung aus dem Serail".

Teatr Polski:
Freitag: „Er und sein Doppelgänger".
Sonnabend: „Towarisch".

Teatr Nowy:
Freitag: „Zalotnicy niebiescy".
Sonnabend: „Zalotnicy niebiescy".

Kinos:

Apollo: „Csibi" (in deutscher Sprache).
Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei".
Europa: „Das feuerrote Dreieck".
Gwiazda: „Du mußt mein werden".
Metropolis: „Abenteuer am Lido" (in deutscher Sprache).
Moje (fr. Odeon): „Der Bettelstudent".
Słońce: „Die tanzende Venus".
Sfinks: „Das Lächeln des Glücks".
Wilsona: „Im Hafen von San Diego".

50jähriges Jubiläum. Dieser Tage beging Herr Bolesław Winiewicz, Direktor der „Drukarnia Katolicka AG., sein 50jähriges Arbeitsjubiläum. Herr W. ist Mitbegründer des von ihm geleiteten Unternehmens. Seine berufliche Tätigkeit begann der Jubilar 1884 in der damaligen Druckerei des „Kurjer Pozn.". Von 1905 an war Herr W. Besitzer der früheren Biedermannschen Druckerei.

Abschluß der diesjährigen Wolhynienhilfe

Die Wolhynienhilfe, die auch in diesem Winter, wie schon seit mehreren Jahren, vom Landesverband für Innere Mission durchgeführt werden konnte, hat erfreulicherweise wieder ein recht schönes Ergebnis gehabt. Wenn auch die Gaben nicht mehr so reichlich eingingen wie vor drei Jahren, so konnten doch immerhin wieder viele Kleidungsstücke, Wäsche, Wollsachen und Schuhe gesammelt werden, so daß 32 Kisten an die einzelnen Gemeinden nach Wolhynien gesandt worden sind. In diesen Tagen brachten Abgesandte aus Wolhynien die dankbaren Grüße der armen Kolonisten, deren Kinder in diesem Jahre nicht so erbärmlich auf dem Schulwege zu frieren brauchten, sondern sich ihrer warmen Röckchen, Strümpfe, Schals und Mäntel freuten. Von der Größe des Kinderelends in Wolhynien sei hier nur ein einziges Beispiel erwähnt. In einer der ärmsten Kolonien haben etwa 68 Schulkinder kaum etwas anzuziehen. Infolge der durch die Innere Mission dorthin gesandten Kleidungsstücke konnten dort über 40 Kinder wenigstens notdürftig eingekleidet werden.

Allen freundlichen Spendern, namentlich all denen, die durch ihrer eigenen Hände Arbeit ihre Liebe für die notleidenden Volksgenossen bewiesen haben, sei auch auf diesem Wege im Namen der Bedachten herzlich gedankt. Zugleich sei aber auch die Bitte ausgesprochen, daß auch im nächsten Winter die Freundschaft und opferbereite Liebe für Wolhynien wieder den Ausdruck tatkräftiger Bruderhilfe findet. pz.

Kirchensammlung für die Landmission

Männerdienst ist die Forderung, die in den letzten Jahren immer wieder an die evangelische Kirche gestellt wird und der sich die Kirche seit jeher bewußt ist. Gerade die unierte evangelische Kirche unseres Gebietes hat mit der Männerarbeit schon sehr frühzeitig begonnen und als Mittelpunkt dieser Aufgaben das Johannesheim in Langenolingen ausgestaltet. Aeltestenkonferenzen, Zusammenkünfte und Freizeiten solcher Männer, die gern am Aufbau der Gemeinde verantwortungsbewußt mitschaffen wollen, haben dort bereits in reicher Zahl stattgefunden und sich segensreich für das kirchliche Leben in der Gemeinde ausgewirkt. In den letzten Wintern ist das Johannesheim Mittelpunkt der Erwerbslosenhilfe an jugendlichen Erwerbslosen geworden, die hier für mehrere Wochen Arbeit und Unterkunft fanden und in kameradschaftlichem Zusammenleben wieder von Herzen froh werden konnten. Der Verein für Landmission, der der Träger all dieser wichtigen Arbeiten ist, erbittet das Verständnis der Gemeinden dafür, das sich in der Kirchensammlung am Sonntag Jubilate entsprechend kund tun soll.

Generalversammlung der Posener Straßenbahn A.G.

Am vergangenen Mittwoch fand die Generalversammlung der Posener Straßenbahn statt. Aus dem Bericht des Vorstandes ergibt sich, daß die Einnahmen aus der Beförderung von Passagieren im Jahre 1933 im Vergleich zum Jahre 1932 um 18 Prozent zurückgegangen sind. Dies wird auf den Rückgang der Inanspruchnahme infolge der Krise zurückgeführt. Die Straßenbahndirektion habe sich bemüht, einer weiteren Senkung der Frequenz durch die Gewährung eines Rabatts von 20 Prozent beim Einkauf von Fahrkartenblocks vorzubeugen. Dieser Versuch, der in der Zeit vom 1. Juni bis zum 31. Dezember unternommen wurde, habe ein negatives Ergebnis gezeitigt. Die Einnahmen aus der Beförderung durch Straßenbahn, Autobus und Trolebus betrugen im Jahre 1933 4 456 000 Zloty. Nach erschöpfender Aussprache wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung mit Stimmenmehrheit bestätigt und die Berichte des Vorstandes des Aufsichtsrats und der Revisionskommission zur Kenntnis genommen.

Die Post im März

Einer von der Postdirektion herausgegebenen Statistik entnehmen wir folgende Zahlen: Im März d. J. sind 9 179 762 gewöhnliche Postsendungen aufgegeben worden; die P.K.O. hatte 60 722 Einzahlungen zu notieren mit der Gesamtsumme von 10 265 578 zł. Auszahlungen waren 13 398 mit der Summe von 1 172 467 zł. Abgeschickt wurden 11 865, eingetroffen sind 8478 Telegramme.

Der Reingewinn betrug 674 056.90 zł.

Wichtig für Kriegsbeschädigte

Wir brachten mit anderen Blättern vor einiger Zeit die Notiz, daß das Versorgungsamt Schneidemühl gemäß einer Verordnung im Reichsverordnungsblatt es übernommen hat, bestehende Härten in der Versorgung der Kriegsbeschädigten auszugleichen. Dazu erfahren wir von maßgeblicher Stelle, daß eine solche Regelung noch nicht erfolgt ist. Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß das Deutsche Reich nur die in Polen wohnhaften reichsdeutschen Versorgungsberechtigten versorgt Alle Versorgungsberechtigten mit polnischer Staatsangehörigkeit können ihre Versorgungsansprüche nach wie vor nur bei den zuständigen polnischen Versorgungsbehörden geltend machen. Uebrigens haben Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit nicht um wenigstens 25 Prozent gemindert ist, auch nach dem deutschen Reichsversorgungsgesetz keinen Anspruch auf Zahlung einer Rente.

Der Posener Bachverein macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr in der Kreuzkirche eine Probe mit Orchester stattfindet.

X **Ueberfahren** wurde in der ul. Dąbrowskiego die 9jährige Zbigniewa Patrzewska, ul. Piotra Wawrzyniaka, von einem Auto und leicht verletzt; sie wurde nach der Wohnung gebracht.

X **Geborgene Kindesleiche.** In der Nähe des Elektrizitätswerkes wurde eine Kindesleiche, die schon in Verwesung übergegangen war, geborgen und ins Gerichtsprosektorium geschafft.

X **Aus der Warthe geborgen** wurde die Leiche des seit dem 17. Januar vermißten 12jährigen Kasimir Matloka. Sie wurde vom Vater des Vermißten erkannt und ins Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Gegen jüdische Geschäfte.** In der Schulstraße wurde eine Scheibe der Firma Wolwort von dem Johann Drajerczak demoliert. Der Täter erlitt schwere Schnittwunden, so daß er ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

X **Diebstähle.** Es wurden 7 kleinere Diebstähle gemeldet; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 870 Zł. geschätzt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 7 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit und anderer Vergehen 13 Personen festgenommen.

Moschin

nn. **Sieben Autobusbesitzern** ist die Konzession für die Linie Posen—Puszczykowo—Moschin entzogen. Am 14. d. Mts erhielten sie ein Dekret vom Wojewodschaftsamt, in dem ihnen die Personenbeförderung auf der genannten Linie vom 18. d. Mts ab entzogen und verfügt wird, daß die Registrierungstafel bis spätestens an diesem Tage nachm. 3 Uhr abzugeben ist. Obwohl eine Delegation der hiesigen Autobusbesitzer beim Verkehrsminister vorstellig geworden war und ihnen die Zusicherung einer Abänderung der Verfügung gegeben wurde, sind die acht Autobusse nun doch außer Betrieb gesetzt. Nur ein Autobus auf der Linie Moschin—Schrimm ist im Verkehr geblieben. Den Betrieb auf der Linie Posen—Moschin übernimmt von dem genannten Tage an die PKE. (Posener Straßenbahn-Autobusse). Doch leider ist der Fahrpreis erhöht worden auf 1,20 Zł. ab Moschin. Da die Bahnfahrt nur 1 Zł. beträgt, dürfte die PKE. keinen allzu großen Zuspruch haben. Doch werden auch wiederum viele diese Neueinrichtung begrüßen, da nun endlich ein sicheres Verkehrsmittel eingestellt worden ist und manche „romantische" Fahrt nun wegfällt.

nn. **Pferdemusterungen.** Zur diesjährigen Pferdemusterung müssen alle vierjährigen Pferde, ferner die in den Jahren 1921 und 1922 geboren wurden, und Pferde der Kategorien W 1, W 2, A—L, A—C, T. Für die zum Wójtamt Schrimm gehörenden Güter ist die Musterung am 26. 4., 8 Uhr früh auf dem Pferdemarkt in Schrimm, am 27. April die Stadt selbst und alle Dörfer, die zum Wójtamt gehören. In Dolzig ist die Musterung am 28. d. Mts. für die Stadt und alle Güter und Dörfer des Wójtamtes Dolzig auf dem Marktplatz um ½9 Uhr. Die Stadt Książ und alle zum Wójtamt gehörenden Ortschaften wird von der Musterungskommission am 30. d. Mts. besucht werden; am 4. Mai, vorm. 9 Uhr alle Ortschaften des Wójtamts Kórnik und nachm. 2 Uhr die Städte Kórnik und Bnin. Am 5. Mai, vorm. 9 Uhr auf dem Marktplatz in Moschin die Stadt und Wójtamt Moschin.

Neutomischel

sb. **Stadtverordnetensitzung.** Am letzten Mittwoch fand im Sitzungssal des Magistrats eine Stadtverordnetenversammlung statt, für die die Wahl eines Vizebürgemeisters und der Beisitzer auf der Tagesordnung stand. Die Abstimmung ging sehr schnell von statten, da nur eine Liste eingereicht wurde. Herr Wojciech Wydra wurde als Vizebürgermeister einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzer wurden die Herren Zygmunt Fabrowski, Roman Nitsche und Jan Koperski gewählt.

sb. **Zwei Feldscheunen verbrannt.** In dem benachbarten Witomischel fing beim Dreschen durch Funkenflug aus der Lokomobile eine mit Getreide gefüllte Feldscheune Feuer, das bald auf die benachbarte Feldscheune übergriff. Beide Scheunen, die dem Gute Alttomischel gehören, wurden ein Raub des entfesselten Elementes. Zahlreiche Spritzen aus der Umgegend waren zum Löschen des Brandes erschienen. Das Feuer wütete in den Vormittagsstunden des letzten Mittwoch. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

Bentschen

○ **Jahrmarkt.** Der letzte Jahrmarkt bot ein reges Bild, doch dürfte die Bilanz der Händler auf dem Krammarkt nicht überaus befriedigend gewesen sein. Der Rindvieh- und Pferdemarkt war nur sehr gering beschickt, und wurden deshalb nur wenig Umsätze getätigt. Belebter war der Geschäftsgang auf dem Schweinemarkt. Das Paar Ferkel wurde bis zu 25, Läuferschweine bis zu 55 Złoty gehandelt. Dank der Aufmerk-

Schließung deutscher Privatschulen

Infolge Schließung von neun Privatschulen durch das Kuratorium auf Grund von Gutachten des Bauamts an der Wojewodschaft ist eine starke Erregung unter der deutschen Bevölkerung entstanden. Als Abgeordneter habe ich Anfang März Beschwerde bei dem Bauamt erhoben und eine Denkschrift überreicht. In der Vorwoche habe ich in der Angelegenheit nochmals mit dem Direktor des Bauamts verhandelt und infolge unzureichender Auskunft Vorstellungen an den Herrn Wojewoden und an den Herrn Kurator gerichtet.

Nach Auskunft von maßgebender Seite soll in der nächsten Woche in einer gemeinsamen Konferenz in der Wojewodschaft unter Teilnahme des Herrn Kurators unsere Schulsorgen erneut geprüft und Stellung zu unseren Beschwerden genommen werden.

Die Entwicklung der Angelegenheit wird von mir im Einvernehmen mit dem Deutschen Schulverein in Polen dauernd verfolgt und im Auge behalten werden.

(—) **B. von Saenger,**
Sejmabgeordneter.

samkeit der hiesigen Polizei wurden mit Ausnahme eines Fahrraddiebstahls andere diesbezügliche Verluste nicht gemeldet.

○ **Auszeichnung.** Das Kulturamt der U.S.G. „Kraft durch Freude" gab in der Ausgabe des „Berliner Tageblatts" vom 15. April davon Kenntnis, daß das Preisgericht des Wettbewerbs der Deutschen Arbeitsfront um das beste Wandbild den 2. Preis dem Kunstmaler Hans Mocznay, Berlin-Friedrichsfelde, zugesprochen hat. Derselbe ist ein Sohn des hier ansässigen und weit über die Provinz hinaus bekannten Kunstglasermeisters Desidor Mocznay. Von 685 eingegangenen Arbeiten, die den Bedingungen des Preisausschreibens entsprachen, ist diese Auszeichnung eine bedeutende Anerkennung einer Leistung, die auch uns zur Freude gereicht, und wir entbieten dem Sohne unserer Stadt die herzlichsten Glückwünsche für den errungenen Erfolg.

Schroda

t. **Archäologische Entdeckungen an der Schrodaer Kreisgrenze.** In Białe Piątkowo, Kreis Schroda, entdeckte Herr Rojewski aus Posen an der Grenze unsere Kreises die Ueberreste einer mit einem Steinwall umfaßten altslawischen Befestigungsanlage aus der frühen Piastenzeit sowie historische Ueberreste aus dem 10. und 11. Jahrhundert n. Chr. Unweit davon wurden Spuren einer großen, nichtbefestigten Siedlung aus der gleichen Zeit vorgefunden. In den nahegelegenen Teichen befinden sich ferner Pfähle, die darauf schließen lassen, daß hier vor 800 bis 900 Jahren eine größere Pfahlsiedelung existierte. Die Forschungsarbeiten finden durch Graf Mańkowski aus Winnagóra, der persönlich regen Anteil daran nimmt, eine tatkräftige Unterstützung. In diesem Zusammenhange ist noch zu erwähnen, daß man in der Gegend von Białe Piątkowo und Winnagóra bereits vor dem Kriege alte Grabstätten mit ungefähr 40 Skeletten, verschiedene Gefäße, Bronzeringe, Eisenwerkzeug und viele andere Spuren vorhistorischer Niederlassungen aus den verschiedenen Zeitabschnitten entdeckte.

t. **Lizenzierte Zuchthengste im Privatbesitz.** Der Schrodaer Starost gibt bekannt, daß sich auf dem Gebiete des Kreises Schroda in nachstehenden Privatbesitzen lizenzierte Zuchthengste befinden: 1. Franciszek Karłowski, Podstolice, 2. Herrschaft Jouanne, Łękno bei Santomischel, 3. Graf Mańkowski, Winnagóra, 4. Rittergutsbesitzer Bitter, Nagradowice.

t. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch dieser Woche wurde die Witwe Emma Ruhs aus Nekla durch Einbrecher erheblich geschädigt. Diese waren in ihren Kurzwarenladen eingedrungen und stahlen verschiedene Wäschestücke, Stoffe und Kurzwaren im Werte von ungefähr 1900 Złoty. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Schrimm

t. **Schadenfeuer.** In dem Dorfe Ostrowo, Kreis Schrimm, brannte dem Landwirt Ignacy Król das Wohnhaus nieder. Das Feuer entstand durch einen schadhaften Schornstein. — Weiterhin brannte in Dłonek, Kreis Schrimm, das Wohnhaus des Landwirtes Fr. Filipiak ab. Hier wurde das Feuer durch Funken aus dem Schornstein verursacht.

Wollstein

* **Ein schweres Gewitter,** begleitet von starken Regenschauern, zog am Dienstag in der

Abendstunden über unseren Kreis. Stundenlang waren die Straßen durch den Blitz erleuchtet. Großer Schaden wurde durch das Gewitter auf dem Lande angerichtet. U. a. zündete der Blitz bei dem Landwirt Hoffmann in Tuchorze, und Stall und Scheune brannten bis auf die Grundmauern nieder. In Altkloster schlug der Blitz in das Wohnhaus des Eigentümers Grandtke sowie in die Scheune des Eigentümers Muszkieta. Auch hier brannten beide Gebäude vollständig nieder. In der Scheune des Muszkieta befanden sich mehrere landwirtschaftliche Maschinen, die nicht mehr gerettet werden konnten. Weiter brannte auf dem Gehöft des Landwirts Janiszewski in Priment Przedm., ebenfalls durch den Blitz entzündet, die Scheune mit allen Maschinen ab. Die Geschädigten sind größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Gnesen

sp. **Der Autobusverkehr** auf der Strecke Gnesen—Tremessen—Orchowo ist seit einigen Tagen ohne jede Voranzeige eingestellt worden. Gerade auf dieser Linie herrschte ein sehr lebhafter Verkehr, außerdem hat die Einwohnerschaft von Tremessen und Umgegend schon eine ungünstige Zugverbindung nach Gnesen und weiter hin.

sp. **Vom Pferdemarkt.** Der erste Tag des berühmten Adalbert-Pferdemarktes hatte nur schwachen Auftrieb von Pferden zu verzeichnen. Die Nachfrage nach gutem Pferdematerial war sehr gering und erzielte den Preis von 450—500 Zloty; dagegen war der Umsatz in mittleren Arbeitspferden sehr lebhaft; der Preis schwankte zwischen 150 und 250 Zloty.

sp. **Feuer.** Neulich zog über die Umgegend unserer Stadt ein schweres Gewitter. Ein Blitz schlug in die Scheune des Besitzer Cwik in Modliszewo und zündete. Die Scheune, zwei Schuppen und ein Stall wurden ein Raub der Flammen; mitverbrannt sind alle landwirtschaftlichen Maschinen, eine Zuchtsau, 80 Gänse, Puten und Hühner sowie sämtliche Stroh- und Heuvorräte. Der Besitzer erleidet einen Schaden von etwa 25 000 Zł.

Birnbaum

bm. **Jugendring.** Am vergangenen Sonntag hatte der hiesige Jugendring seine Mitglieder zur dritten Versammlung in diesem Jahre zusammengerufen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag über Gunther Plüschow. Die Absicht des Vortragenden, Herrn Gahl, einen Einblick in das Leben und Wirken Gunther Plüschows zu geben, wurde damit aufs beste erreicht. Gunther Plüschow wird besonders der Jugend stets ein Vorbild sein. Der Nachmittag hat durch das gemeinsame Erlebnis das Band fester um die deutsche Jugend unseres Kreises geschlossen.

Rogasen

Verband für Handel und Gewerbe. Am Sonntag, dem 22. d. Mts., abends 7 Uhr findet im Lokal von Herrn Petrich die Monatsversammlung der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Der Vorsitzende, Herr Wambeck, wird über die letzte Volksgruppentagung Bericht erstatten.

Schubin

§ **Pferde-Influenza festgestellt.** Auf der Besitzung von Stanisław Fojutówski in Zalesie ist Pferde-Influenza amtstierärztlich festgestellt worden.

§ **Ratten- und Mäusevertilgung.** Der Bürgermeister der Stadt Schubin hat die Mäuse- und Rattenvertilgung für das Gebiet der Stadt Schubin angeordnet. Die Auslegung von Gift hat am 26. April zu erfolgen. Ausgelegt werden soll das Gift Ratol C, das in den dortigen Drogerien zu haben ist. Das Gift soll drei Tage, also bis einschl. 29. April, ausgelegt bleiben. Alle Hausbesitzer, Lebensmittelhandlungen, Handwerker, Fabriken, Speicher, Mühlen usw. sind zur Auslegung des Giftes verpflichtet. Die Hausbesitzer sind ferner verpflichtet, spätestens einen Tag vor der Auslegung des Giftes alle Müllkästen usw. zu entleeren, so daß die Nagetiere keine andere Nahrung finden. Alle Haustiere sind während der Auslegungszeit in geschlossenen Räumen zu halten, so daß sie zu dem Gift nicht gelangen können. Nichtbefolgung der Auslegungsvorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 60 Zloty oder entsprechender Haftstrafe bestraft.

§ **Zusammenkunft der Bürgermeister und Wojtvorsteher des Kreises.** Am 12. d. M. fand im Saale des Kreisrates eine Zusammenkunft der Bürgermeister und Wojtvorsteher des Kreises statt, in der der Starost Dąbrowski den Vorsitz führte, der zunächst der Versammlung den neuen Wojt des Bezirks Schubin, Popiel, vorstellte. Das erste Referat hielt ebenfalls der Herr Starost. Sodann sprach ein Referent des Starostwos und Kreisausschusses über die neue Bezirkseinteilung des Kreises.

Exin

§ **Zwangsversteigerung.** Das im Grundbuch von Exin eingetragene und in Exin belegene Grundstück von Wojciech und Antonina Majewski soll am 18. Juni, vormittags 11 Uhr, im Burggericht von Exin, Zimmer Nr. 1, zwangsweise versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist im Grundbuch am 27. März 1931 eingetragen worden. Forderungen sind dem Gericht 14 Tage vor dem Versteigerungstermin anzumelden.

Nakel

§ **Autounglück ohne Menschenopfer.** Am Dienstag dieser Woche in den frühen Morgenstunden ereignete sich auf der Chaussee nach hier eine Autokatastrophe. Der Chauffeur Bernard Szczetkowski befand sich mit einem Lastwagen, auf dem er acht Händler mit Waren mitgenommen hatte, auf dem Wege von Kulm nach Nakel. Infolge des dichten Nebels verlor der Chauffeur die Orientierung und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf einen Baum. Der größte Teil der mitgenommenen Passagiere stürzte aus dem Wagen, kamen aber mit leichten Verletzungen davon, der Chauffeur selbst sogar ohne Verletzungen. Das Lastauto selbst wurde stark beschädigt, konnte aber nach einigen Stunden seine Fahrt nach Nakel fortsetzen.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatte sich der 20jährige Arbeiter Theodor Zalewski aus Paterek, Kreis Wirsitz, vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zu verantworten. Im Dezember v. Js. ertappte der Forstbeamte Josef Śliwiński den Angeklagten beim Holzdiebstahl im Forst Ustrono. Als S. des Beamten ansichtig wurde, ergriff er die Axt, mit der er gerade einige Tannen gefällt hatte, und warf sich damit auf den Beamten. Dieser parierte den Schlag mit dem Gewehrkolben, wobei der Holzdieb zu Fall kam. Auch liegend versuchte er noch, den Förster zu Fall zu bringen, und umklammerte dessen Beine. Dem Beamten gelang es jedoch, den Dieb zu überwältigen. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Samotschin

§ **Raffinierter Diebstahl durch Zigeuner.** Einen frechen Diebstahl führten zwei Zigeunerinnen in dem Manufakturwarengeschäft von Dypolt am Markt aus. Als D. mit seiner Familie zum Mittagessen gegangen war, gelang es den beiden Diebinnen, zwei Stücke Stoff verschwinden zu lassen. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die Verfolgung auf und konnte die Zigeuner im Chojnaer Walde stellen. Dem energischen Auftreten der Polizei ist es zu verdanken, daß sich die Pustatöchter zu einem Geständnis bequemten und den im Walde versteckten Stoff herbeischafften.

Miloslaw

t. **Lizenz für Zuchtbullen.** Am kommenden Mittwoch, dem 25. April, findet auf dem hiesigen Städtischen Viehmarkt morgens 9.20 Uhr die Lizenzierung von Zuchtbullen statt.

Kolmar

§ **Sein 50jähriges Meisterjubiläum** konnte am vergangenen Sonntag der Schuhmachermeister Patrzykowski von hier feiern, wozu ihm von allen Seiten zahlreiche Ehrungen und Gratulationen dargebracht wurden.

§ **Seltenes Glück** hatte der Landwirt Schmidt in Milcz. Er hatte vor 25 Jahren seinen Trauring verloren und fand ihn jetzt beim Pflügen wieder. Der Ring soll sehr gut erhalten sein.

Mogilno

ü. **Jugendliche Selbstmörderin entgeht dem Tode.** In der Nähe der hiesigen Bahnstation warf sich die 17jährige Leokadja Wilczyńska aus Niemojewo, Kr. Sieradz, vor einen Zug. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch rechtzeitig das Mädchen auf dem Gleis, und es gelang ihm noch rechtzeitig, den Zug zum Halten zu bringen. Die jugendliche Selbstmordkandidatin, die aus aus dem Elternhause geflohen war, gab an, diesen Schritt aus Mangel an Lebensmitteln begangen zu haben. Sie wurde der öffentlichen Fürsorge in Gnesen überwiesen.

Obornik

rl. **Einbruch.** In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe ins Gutshaus des Staatlichen Domänenpächters Szymański in Luduski Dambrówka ein und stahlen Silbersachen, Pelze und Herren- und Damenkleidungsstücke im Werte von 4000 Zloty. In der folgenden Nacht drangen Einbrecher bei dem Gutsbesitzer Billstein in Urbanie ein und entwendeten Herren- und Damengarderobe sowie 2000 Zł. Bargeld und einen Photographischen Apparat. In beiden Fällen hat die Polizei eine energischen Untersuchung eingeleitet.

Wirsitz

Kirchen- und Schulvisitation in Wirsitz und Netzthal

§ Vom 14. bis 16. April d. Js. fand in den Kirchengemeinden Wirsitz und Netzthal durch Herrn Superintendenten Fengler aus Nakel eine Kirchen- und Schulvisitation statt. Am 14. April besuchte der Visitator zuerst den Konfirmandenunterricht beider Abteilungen, deren Gesamtschülerzahl sich auf 18 beläuft. Er prüfte auch selbst die Kinder. Dann wurde der Religionsunterricht in den beiden Minderheitenschulen Wirsitz und Folmierowo besucht. Diesen erteilt zurzeit der em. Lehrer Schädler. Am Nachmittag fand eine Sitzung des Gemeindekirchenrats in Wirsitz statt, zu der sämtliche Aeltesten erschienen waren und in der kirchliche Angelegenheiten besprochen wurden. Der Sonntag war den Gottesdiensten, vormittags 10 Uhr in Netztal und nachmittags 4 Uhr in Wirsitz, gewidmet. In beiden Kirchen hielt der Ortspfarrer die Predigt über die alte Epistel des Sonntags, woran sich dann die Visitationsansprache des Superintendenten und eine Unterredung mit der konfirmierten Jugend anschloß. Der Gottesdienst in Wirsitz wurde durch Vorträge des Kirchenchors verschönt. In Netzthal beteiligten sich etwa 70, in Wirsitz etwa 30 Jugendliche an der Unterredung. In Netzthal wurde auch ein Kindergottesdienst gehalten, der von ungefähr 70 Kindern besucht war. Am Montag wurde dann der Konfirmandenunterricht und der Religionsunterricht in den beiden Schulen Friedrichshorst und Netzthal visitiert. Friedrichshorst hat die einzige deutsche Schule, die noch in beiden Kirchengemeinden vorhanden ist. An dem Religionsunterricht in Netzthal, der vom Lehrer Kempf aus Friedrichshorst erteilt wird, nehmen auch die evangelischen Kinder aus Königsdorf teil. Die Visitation wurde abgeschlossen durch eine Sitzung des Gemeindekirchenrats zu Netzthal, bei der sämtliche Kirchenratsmitglieder zugegen waren. Sehr befriedigend äußerte sich der Herr Superintendent über den Stand der Friedhöfe beider Kirchengemeinden.

Czarnikau

üg. **Opfer jugendlichen Leichtsinns.** In der Kreuzbergstraße wurde am 13. d. Mts. das Haus des Pantoffelmachers Hempe abgebrochen. Trotz Verbots trieb sich der 11jährige Schüler Wieczorek auf der Abbruchstelle herum. Er wurde von einer niederstürzenden Mauer getroffen, und nur mit Mühe gelang es den Arbeitern, den Jungen mit schweren Verletzungen an Kopf und Beinen aus der gefährlichen Lage zu bergen.

Inowroclaw

z. **Deutscher Tonfilm auch in Inowroclaw.** Ab Mittwoch gelangte im hiesigen Kino „Słońce" der deutsche Tonfilm „Eine romantische Kaiserjagd" zur Aufführung. In diesem Film wird deutsch gesprochen und gesungen. Es wird somit dem deutschen Publikum die seit langem entbehrte Gelegenheit geboten, einen durchweg deutschen Film zu sehen und zu hören.

z. **Diebstähle.** Entwendet wurde dem hiesigen Einwohner W. Leśniewski Geschmeide im Werte von 300 Zł. und dem Schuhmachermstr. Franz Leśniewski 5 Paar Schuhe im Werte von 125 Zł.

z. **Der Landwirtschaftliche Verein Wonorze** und Umgegend hiesigen Kreises hatte am letzten Sonntag die interessierten Mitglieder zwecks Vorbesprechung zur Gründung eines Versuchsringes in die Gastwirtschaft Steinbarth geladen, wobei der Versuchsringleiter, Ing. Agr. Zipser, einen Vortrag über die Bedeutung des Versuchswesens hielt. Drei Mitglieder aus Wonorze und Szpital haben sich erboten, Versuchsfelder zwecks Düngungsversuchen zur Verfügung zu stellen. Da der Versuchsring dem in hiesiger Gegend bestehenden Milchviehkontrollverein angeschlossen wird, ist es möglich, den Beitrag auf den niedrigen Satz von 20 Groschen pro Morgen festzusetzen.

Bromberg

y. **Raub am hellichten Tage.** Kurz vor 12 Uhr mittags hatte eine Angestellte der „Bank Ludowy, aus der Kommunalsparkasse in der Wilhelmsstraße (Jagiellońska) einen Betrag von 2500 Złoty abgehoben. Auf dem Wege zum Friedrichsplatz (Stary Rynek) trat auf der Danziger Brücke ein junger Mann heran, die sie anscheinend schon längere Zeit beobachtet hatte und ersuchte, die Ledertasche zu öffnen, da versehentlich sein Kuvert mit Danziger Gulden hineingeraten wäre. Als die Bankangestellte überrascht diesem Verlangen nachkam, riß der junge Mann das Paket Banknoten im Betrag von 2500.— Złoty an sich und eilte die Treppe hinunter in Richtung zum Fischmarkt davon. Ehe sich das Mädchen von ihrer Bestürzung erholen konnte, war die Dieb verschwunden.

y. **Jugendlicher Messerheld.** Der 11jährige Schüler der ehem. Hippelschule Kaz. Pinczewski, Sohn einer Witwe, versetzte im Verlaufe eines Streites seinem 8jährigen Klassengefährten Jan Spionkowski beim Krebsesuchen unter der Viktoriabrücke mit dem Taschenmesser einen Stich in die Lunge. Der Verletzte liegt in besorgniserregendem Zustande im Städtischen Krankenhause.

Blühendes Burgenland

Frühling um Forchtenstein! Von Wr. Neustadt an, wo sich das Rosaliengebirge bis weit hinein ins Burgenland zu erheben beginnt, steht jetzt die ganze Gegend im Blütenschmuck. Vor Tagen noch die farbenarme braune Scholle, nur hie und da der spärliche Wuchs des Grases, die Bäume standen noch kahl — ein lauer ausgiebiger Regen ging über das Land und schon grüßen von den Bäumen die ersten grünen Blätter und jetzt, einige Tage darauf, blüht und duftet es an den Hängen der Rosalia bis weit hinauf zur Burg Forchtenstein und weiter bis zum Gipfel des Höhenrückens, bis zur wetterfesten Rosalienkapelle. Ein Blütenreigen hat um den alten Herrn auf dem einst unbezwinglichen Dolomitfelsen begonnen. Blühende Obstbäume stehen wie schöne Frauen im duftigen Ballerinenstaate, wie riesengroße Blumensträuße auf einem weißen lichtüberströmten Tisch. Ueber dem Weg, der sich in schönen Serpetinen zur Burg hinaufzieht, liegen die Blütenblätter wie leichte duftende Schneeflocken. Weiße und rosa Blütenlampions leuchten von Bodenwelle zu Bodenwelle. Durch alte verträumte Waldteile, wo windfeste Tannen und wetterumwobene Föhrengreise stehen, duften die riesigen Blütensträuße der Baumkronen. An den Rändern des Weges wuchert jetzt das lustigste Unkraut. Amseln und Finken zwitschern um die Wette, Meisen antworten diskret tiefer im Walde. Um im zartbelaubten Geäst der weißen Birken, die da und dort wie keusche Liebeswünsche der Natur aus dem Boden wachsen, schlägt ein unbekannter Vogel frühlingsheitere Triolen.

Frühling um Forchtenstein! In den Duft der Blüten, in das feine Gewölk des Weihrauchs, das vom Tal heraufsteigt, in die herbsüße Weinseligkeit der umliegenden Rieden klingt der alten Burg zu Ehren der heitere Singsang der frühlingsfrohen Jugend. Und der Boden zu ihren Füßen redet wie ein geschwätziges Mägdlein, es plaudert von der reifen Frucht des Ackers, vom Segen der Obstbäume und von den fetten und üppigen Wiesen. Im Grün versteckt liegen Höfe und Häuschen, sie stehen mit ihren tiefherabgezogenen Dächern im Baumblütenschmuck so traumhaft und unwirklich da, als wären sie lauter volksliederhafte Mühlen vom stillen Grunde.

Weit, weit geht der Blick über gesegnete Kulturen. Breit ausgegossen, lichtüberströmt grüßt das grüne Land rings um der alten Burg Forchtenstein, deren Zisterne heute noch eine Sehenswürdigkeit ist. Hier in der ländlichen Stille waren einst die stärksten Türkenkriege entbrannt, und an dem tiefen Brunnen haben gefangene Türken 30 Jahre im harten Dolomitengestein gearbeitet. Aber der Blick fliegt schon wieder in die Ferne, es senken sich die umrahmenden Hügel der Ebene bis zum Leithagebirge, von wo Eisenstadt, das liebliche Gedicht aus barocker Heiterkeit und Haydnischen Frohsinn, heraufwinkt. Eine Stunde Fahrt und lichtüberströmt liegt die Haydnstadt im zarten Farbenglanz des Frühlings vor uns. Man steht da im Barockzeitalter vor dem Schlosse der Esterhazy, man nähert sich dem Mittelalter, sobald man auf die Bastion der Martinskirche zugeht, oder das von herbsüßer Weinluft durchschwängerte Landesmuseum aufsucht. Das alte Rathaus im Renaissancestil wird bewundert und überall, von der Martinskirche bis zum Schloß, vom Schloß bis zur alten Bergkirche, in der Haydns Gebeine ruhen, überall Erinnerungen an den alten deutschen Meister. Im Wolf'schen Museum werden Erinnerungen an die unsterbliche Fanny Elßler, an die große Tänzerin des Vormärz, wachgerufen.

Dem Süden zu winken sanft gewölbte Hügelzüge. Darüber hinweg führt der Weg ins Kanaan des Weines, nach Rust. Da reift die köstlichste und edelste Frucht. Da ist Keller an Keller gereiht, wie Bacchus Tempel stehen sie da, in ihnen wird dem alten Gott der Griechen seit den Zeiten der Römer schon gehuldigt.

Der Neusiedlersee mit seiner Mannigfaltigkeit und Pracht von Vögeln ladet zum Besuche ein. Der Edelreiher zieht dort noch stolz voll leuchtender Grazie und hoher Ueberlegenheit in schwanenweißem, silberzartem Flaumgefieder über den See. Der graue Reiher rauscht mit der Grandezza eines Hofrates zur Biedermeierzeit über die bald smaragdgrün schillernden, bald honiggelb dahinziehenden Flüsterwellen. Oder es reiht sich eine Schar kupferschimmernder Ibise zur Perlenschnur am tiefblauen Firmament, wenn dies nicht gar von einer düsteren Wolke ziehender Wildgänse verdunkelt wird. Lenau und Liszt begegnen wir hier in der Melancholie der Natur. Anders ist die Umgebung in Podersdorf am See. Da wird der Wanderer seiner tiefen Besinnlichkeit entrissen. Kühn schwingt sich der Blick über den schimmernden See bis zur Rax und bis zum Schneeberg. Und weiter gehts ins Land hinein, der Steppe zu. Wie ein Ding aus einer anderen Welt bestaunt man die langhalsigen Pusztabrunnen, deren Schwengel in tiefster Verlassenheit zum südlich blauen Himmel starren. Bewundernd bleibt das Auge am romantischen Bilderbuchmerkmal Hollands, an der Windmühle von St. Andrä, hängen. Träumerisch horcht das Auge hinaus in die Weite, wo das schluchzende Lied des Zigeuners verweht. An riesigen Strohtriften, die ungeheueren Feldlagern gleichen, entlang, begegnen uns breite feste Häuser alter deutscher Heidebauern.

Ein anderes Bild, eine andere Landschaft ist der Süden des Landes mit seinen vielen Burgen und Schlössern, auf waldgekrönten Bergesgipfeln, wie Güssing und Bernstein, Lockenhaus und Schlaining.

So ist das Burgenland im Zauber der Baumblüte ein kurzer Rausch. Vergänglich wie alles Schöne der Erde; wenige Wochen nur hält das Blühen und Duften an, aber es genügt, und wir werden uns immer wieder an das **Burgenland zur Zeit der Baumblüte erinnern.**

Deutscher Reitersieg in Nizza

Der Preis von Monaco brachte den deutschen Farben nach vielem Pech den ersten Sieg. Es war ein sogenanntes Präzisions-Jagdspringen, in dem bei Berechnung der Springfehler noch Zeitfehler hinzukamen, falls die festgesetzte Zeit von einer Minute und 16 Sekunden entweder nicht erreicht oder überschritten wurde. Die Reiter mußten also das Tempo haarscharf regulieren, was gut durchgebildete Pferde voraussetzt.

Der Wettbewerb wurde in zwei Abteilungen zur Durchführung gebracht. In der für Pferde, die in Nizza noch nicht 1500 Franken gewonnen haben — was an sich wenig besagen will — war Oberleutnant Kurt Hasse auf „Der Mohr"

der einzige, der ohne Springfehler die Zeit bis auf den Bruchteil einer Sekunde inne hielt.

Der Sieger ist ein Bruder des in tausend Schlachten erprobten Oberleutnants Hasse von der Kavallerieschule Hannover. Der Mangel an Erfahrung auf internationalen Turnieren erhöht den Wert des Erfolges von Kurt Hasse noch ganz beträchtlich. Er wurde mit starkem Beifall quittiert.

In der anderen Abteilung für Pferde mit mehr als 1500 Franken Gewinnsumme, also ohne deutsche Beteiligung gewann Italien durch Major Lequido auf Nereide die vierte Konkurrenz während des Turniers. Polen, Frankreich, Italien und Portugal belegten die folgenden Plätze.

Italien erobert den Preis der polnischen Armee

Bei etwas trübem und kühlem Wetter, das aber dem üblichen starken Besuch keinen Abbruch tat, hatte der dritte Tag der Reiterkämpfe mit dem Preis der polnischen Armee begonnen. Sieben Hindernisse von 1,50 Meter und darüber waren zu überwinden. Das schwerste war ein Graben mit 4 Meter Wasserspiegel und davorstehender Barriere, so daß die Pferde 5½ bis 6 Meter weit springen mußten, um Fehler zu vermeiden.

Von dreißig Teilnehmern endeten 5 mit 0 und 10 mit je 1 Springfehler, und diese fünfzehn Reiter staerteten ein zweites Mal. Beaurivage unter dem italienischen Graf Campello, dem Sieger des Eröffnungstages, kam hier zu einem neuen Erfolg. Er gehört zu den Besten seiner vorzüglichen Mannschaft.

Mit dem dritten Sieg in dieser Konkurrenz eroberte Italien endgültig den Wanderpreis. Es waren allerdings nur zwei Sekunden, um die der spanische Kapitän Cavanillas auf Erlésienne, der ebenfalls beide Parcours ohne Fehler beendete, geschlagen wurde.

Nurmi läuft in Rußland

Wie aus Abo gemeldet wird, unternimmt der finnische Meisterläufer Paavo Nurmi im Laufe des Sommers eine Wettkampfreise durch Rußland. Sein Verband zeigt allerdings wenig Neigung zu einer Startgenehmigung, doch hat Nurmi erklärt, daß dies ohne großen Einfluß sein würde, da die Reise fest abgeschlossen sei.

Deutschlands Boxeracht gegen Polen

Die deutsche Ländermannschaft für den am 29. April in Posen zum Austrag kommenden Boxkampf gegen Polen so wie folgt antreten: im Fliegengewicht Spanagel, im Bantamgewicht Ziglarski, im Federgewicht Europameister O. Kästner, im Leichtgewicht Schmedes, im Weltergewicht Campe, im Halbschwergewicht Pürsch und im Schwergewicht Runge. Offen ist noch die Aufstellung im Mittelgewicht, wo wahrscheinlich Bernlöhr (Stuttgart) starten wird.

Zum Bezug
unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **Mai** und **Juni** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post** einzusenden spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des „Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man: **„Für Zeitungsbezug".**

Rundfunk-Programm der Woche

Sonntag

Warschau. 9: Zeit, Choral. 9.05: Gymnastik. 9.25: Schallplatten. 9.35: Funkzeitung. 9.40: Schallplatten. 10: Gottesdienst. Anschl.: Religiöse Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Konzert aus der Philharmonie. 14: Tierärztliche Ratschläge. 14.15: Börse. 14.30: Schallplatten. 15: Vortrag. 15.20: Salonmusik. 16: Kinderstunde. 16.30: Musikalischer Vortrag mit Schallplatten. 16.45: Jagdfunk. 17: Plauderei. 17.15: Das polnische Lied. 18: Hörspiel. 18.30: Unterhaltungsmusik. 19: Programm für Montag. 19.05: Verschiedenes. 19.30: Wochenchronik für die Jugend. 19.45: Theaterrundschau. 19.50: Losung. 19.52: Sinfoniekonzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Feuilleton. 21.15: Hörspiel. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23: Nachrichten, Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. 6.15: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Alle Tage ist kein Sonntag! 9: Glockengeläut. 9.05: Kath. Morgenfeier. 10: Die Breslauer Dominsel. 10.30: Das Schles. Frauenterzett singt alte Volkslieder. 11.15: Deutsches Erbe. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Für die berufstätige Frau. 14.30: Tiroler Volksmusik (Schallpl.). 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Aus dem Leben der Maori. 18: Bali. 18.35: Aus Pusch und Feld. 18.50: Der Zeitdienst berichtet. 19.20: Jungvolk auf großer Fahrt. 20: „Der Vogelhändler". 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55—10.05: Funkstille. 10.05: Wettervorhersage. 11: Rud. Paulsen liest eigene Gedichte. 11.30: Kammermusik. 12.05: Konzert. 13.45: Kundg. d. Landbauerntages 1934 i. München. Rede d. Landesbauernführers Walter Darré. 14.30: Kinderfunkspiele. 15.15: Eine Viertelstunde Schach. 15.30: Stunde des Landes. 16: Konzert. 17.30: Oeffentliche Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene. 18: Schallplatten-Brettl. 18.30: Plautermann meint ... 19: Stunde der Auslandsdeutschen. 19.30: Deutsches Handwerk. 19.45: Hörbericht von den deutschen Waldlaufmeisterschaften, Leipzig. 20: Dur gegen Moll. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 23: Nachtkonzert.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15—8.15: Konzert. 9: Evang. Gottesdienst. 11.15: Königsberg: Wetter. 11.15: Danzig: Wetter. 11.20: So helfen die Kinder am Aufbau des Volkes. 11.30: Königsberg: Mädels im Arbeitslager. 12: Konzert. 14: Schachf. 14.30: Lerne sehen! 14.50: 10 Min. Reitsport. 15: Königsberg: Unterhaltung (Schallpl.). 15: Danzig: Führung durch die Ausstellung des Kampfbundes für deutsche Kultur. 15.40: Aus Königsbergs Vergangenheit. 16: Tanztee. 17.35: Königsberg: Der Weiße. 17.35: Danzig: Bruno Pompecki, ein Dichter der Danziger Heimat. 18: Musik aus Alt-Königsberg. 19: Stunde der Auslandsdeutschen. 19.20: Vortrag. 19.30: Twee Geschechtes tom Sinndag von August Schukat. 19.45: Sportfunkvorberichte. 20: Wunschkonzert. 22: Nachrichten, Sport. 22.30 bis 24: Nachtmusik.

Montag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.25: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8—8.05: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Schallplatten. 12.30: Wetter. 12.33: Schallplatten. 12.55—13: Funkzeitung. 15.05: Nachrichten. 15.20: Pfadfinderchronik. 15.25: Luft- und Gasschutz. 15.35: Leichte Musik. 16.20: Franz. Unterricht. 16.35: Klaviervortrag. 17: Gesangsvortrag. 17.30: Vortrag für Abiturienten. 17.50: Volksstatistik. 18.10: Leichte Musik. 18.50: Programm für Dienstag. 18.55: Verschiedenes. 19.15: Landfunk. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Losung. 20.02: Leichtes Orchesterkonzert. 21: Feuilleton. 21.15: „Musik des Unabhängigen Polens". 22: Schallplatten. 23: Nachrichten, Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied. Morgenspruch. 6.25: Konzert. In einer Pause (7—7.10): Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Was koche ich heute? 8.10: Frauengymnastik. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk (aus Gleiwitz). 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.50: Konzert. 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse, Schiffahrtsbericht. 13.40: Unterhaltungskonzert. 15.10: Kleine Klaviermusik. 15.35: Stunde der Heimat (aus Gleiwitz). 16: Konzert. 17.35: Neuordnung der sozialen Gesellschaft in Italien. 17.55: Deutsche Vergangenheit für die Gegenwart. 18.30: Von der Ehre und Unehre des mittelalterlichen Handwerks. 18.50: Programm für Dienstag. 19: Zupfmusik. 19.40: Oesterreich. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Deutsche Arbeit in aller Welt. 21.15—0.30: Tanzabend. Dazwischen (22): Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht. (22.30—22.40): Zehn Minuten für den Kurzwellenamateur. (23.30—23.50): Kino-Orgelkonzert.

Königswusterhausen. 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Tagesspruch. 6.05: Gymnastik. 6.20: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: „Lacrimosa". 10: Nachrichten. 10.10: Werkstunde. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Lieder und Arien von Mozart. 12.10: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14: Aus Wagners Opern (Schallpl.). 15.15: Die Lehrzeit beginnt. 15.40: Alfred Prugel liest eigene Geschichten. 16: Konzert. 17: Bücherstunde. 17.15: Meisterliches Handwerk. 17.30: Zeit. 17.50: Violin-Sonaten heute und vor 150 Jahren. 18.40: In die Ecke mit dem Frack. 18.55: Das Gedicht. 19: Militärkonzert. 20.15: Deutsche Arbeit in aller Welt. 21.15: Militärkonzert-Fortsetzung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 23: Vorführung der großen Orgel. 23.30: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Laßt Blumen sprechen! (Schallpl.) 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Photoplauderei. 15.30: Werkarbeitsstunde für Jungen. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Bücherschau. 17.10: Danzig: Was bringt in dieser Woche das Danziger Staatstheater? 17.50: Stunde der Stadt Danzig (aus Danzig). 18.25: Musik für vier Celli (aus Danzig). 18.55: Wetter. 19: Gedanken zum neuen Staat. 19.30: Cembalo-Konzert. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Deutsche Arbeit in aller Welt. 21.15: Das lachende Dorf. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Nachtkonzert.

Dienstag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.25: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8—8.05: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterrundschau. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Salonorchesterkonzert. 12.30: Wetter. 12.55 bis 13: Funkzeitung. 15.05: Nachrichten. 15.20: Schallplatten. 16.05: Funkbriefkasten. 16.20: Polnische Sprachenecke. 16.35: „Paderewski spielt". 17.30: Vortrag. 17.50: Vortrag über Fische. 18.10: Chorkonzert. 18.50: Programm für Mittwoch. 18.55: Verschiedenes. 19.15: Landfunk. 19.25: Aktuelles. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20.02: Kompositionen von Pierre Maszynski. 21.15: Vortrag, Nachrichten. 21.30: Leichte Musik und Gesang. 22.15 bis 23.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied, Morgenspruch. 6.25: Konzert. In einer Pause (7—7.10): Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Was koche ich heute? 8.10: Für die Mutter. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert (aus Gleiwitz). 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40: Unterhaltungskonzert (aus Gleiwitz). 15.10—18.20: Programm von Gleiwitz. 15.10: Violinkonzert. 15.40: Die wichtigsten Bestimmungen des preußischen Jagdgesetzes für den Jäger. 16: Konzert. 17: Die Bedeutung der Sippen. 17.20: Neues oberschlesisches Schrifttum. Anschl.: Klavierkonzert. 18: Kulturkreis der Heimat. 18.20: Programm für Mittwoch. 18.30: Abendmusik (aus Gleiwitz). 19.40: Vom Ochs und der Kuh — zum Salatbesteck. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Ostpreußische Komponisten. 21.15: Und es leuchten die Sterne. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Volksweisen aus Paraguay und Argentinien (aus Buenos Aires). 23.15—24: Kammermusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Tagesspruch. 6.05: Gymnastik. 6.20: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Niederdeutsche Sprachweise im Hochdeutschen. 11.50: Die Wissenschaft meldet! 12.10: Alte Bekannte (Schallpl.). 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Aus Mozarts „Don Juan" (Schallplatten). 15.15: Deutsches Handwerk. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert. 17: Deutsches Handwerk. 17.20: Ernst Udet. 17.40: Klaviermusik und Lieder des 17. und 18. Jahrhunderts. 18.15: Zeitfunk-Kunterbunt. 18.35: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.55: Das Gedicht. 19: Deutsches Handwerk. 20.15: Ostpreußische Komponisten. 21.15: „Fliegerbomben". 21.30: Juhu vom Berge. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Bericht über die Europameisterschaften in Budapest. 23—24: Schritte.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.30: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik f. d. Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Berühmte Tenöre singen (Schallpl.). 12: Konzert. 13.05: Unterhaltung (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallpl. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Was können wir Frauen für unser Volk tun? 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Bläser-Kammermusik. 18.55: Wetter. 19: 24. 4. 1884. 19.15: Lieder zur Laute. 19.35: Königsberg: Aus der Arbeit der ostpreußischen Provinzbühnen. 19.35: Danzig: Brahms: Neue Liebeslieder. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Neue Unterhaltungsmusik ostpreußischer Komponisten. 21.15: Peter Cornelius. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Volksweisen aus Paraguay und Argentinien (aus Buenos Aires). 23.15—24: Spätmusik.

Mittwoch

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.25: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8—8.05: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterrundschau. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05—13: Schallplatten, Wetter, Nachrichten. 15.05: Nachrichten. 15.20: Solistenkonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Funkbriefkasten. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17.30: Vortrag. 17.50: Technischer Vortrag. 18.10: Werke von Tschaikowsky (Schallpl.). 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landfunk. 19.25: Literarischer Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Losung. 20.02: Leichtes Orchesterkonzert. 21: Vortrag. 21.15: Klaviersonaten von Beethoven. 22: Esperantovortrag. 22.20: Schallplatten mit verbindenden Worten. 23: Nachrichten, Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied, Morgenspruch. 6.25: Konzert. In einer Pause (7—7.10): Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Was koche ich heute? 8.10: Frauengymnastik. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45. Für die Bauern. 12: Konzert. 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40: Aus der alten Kiste. 15.10: Brahms-Lieder. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. Anschl.: Frühling in den schlesischen Wäldern. 17.45: Hans Zuchhold, ein schlesischer Dichter. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Programm für Donnerstag. 18.40: Abendmusik. 19.30: Leben in der Stadt. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: „Unsere Saar". 20.30: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Tagesspruch. 6.05: Gymnastik. 6.20: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9—9.30: Deutsches Volkstum. 9.40: Kindergymnastik. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Alt-italienische Violinmusik. 11.30: Stunde der Hausfrau. 11.50: Zeitfunk. 12.10: Beliebte Tanzkapellen spielen (Schallpl.). 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Berühmte Klavierbearbeitungen (Schallplatten). 15.15: Fürs deutsche Mädel. 15.45: Altes und neues Wirtschaftsdenken. 16: Konzert. 17: Deutsches Handwerk. 17.20: Musik zum Tee. 18.05: Handwerk und Nationalsozialismus. 18.25: „Wenn muntere Weisen sie begleiten ..." 19.20: Geopolitischer Geschichtsatlas von Braun-Ziegfeld. 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20.10: „Unsere Saar". 20.30: „Grigri". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Großer Preis der Nationen. 23—23.45: Volksweisen aus Paraguay und Argentinien.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.10: Schulfunk — Musikstunde. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Zigeuner spielen (Schallplatten). 12: Konzert. 13.05—14.30: Neue Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Bücherschau. 17.50: Für Elternhaus und Schule (aus Danzig). 18.25: Kammermusik (aus Danzig). 18.55: Wetter. 19: Zur letzten Ausreise des Kreuzers „Königsberg" vor 20 Jahren. 19.30: Studentenlieder aus London. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: „Unsere Saar". 20.30: Abend-Unterhaltung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Großer Preis der Nationen. 23—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.25: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8—8.05: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Schallplatten. 12.30: Wetter. 12.35: Konzert. 14 bis 14.05: Funkzeitung. 15.05: Nachrichten. 15.20: Unterhaltungskonzert. 16.20: Frauenfunk. 16.35: Musik für Kinder (Schallpl.). 16.45: Die brandenburgischen Konzerte von Bach. 17.10: Vortrag. 17.30: Wirtschaftsfunk. 17.50: Hörspiel. 19: Programm für Freitag. 19.05: Verschiedenes. 19.15: Landfunk. 19.35: Aktuelles. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Losung. 20.02: Sinfoniekonzert. 21: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 21.15: Unterhaltungsmusik. 22: Leichte Musik. 22.30—23.15: Tanzmusik aus London. 23: Nachrichten, Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied, Morgenspruch. 6.25: Konzert. In einer Pause (7—7.10): Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Was koche ich heute? 8.10: Für die Frau. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.45: Für die Bauern. 12: Aus dem Konzertsaal (Schallpl.). 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40: Wir marschieren! 15.10: Bei Professor dell' Antonio, dem Leiter der Warmbrunner Holzschnitzschule. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.35: Dichter der Deutschen. 17.55: Der Zeitdienst berichtet. 18.15: Beethoven-Sonaten. 18.50: Programm für Freitag. 19: Musikalische Kurzgeschichten. 19.40: Oesterreich. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Eine Alpensinfonie. 21.30: Lied der Arbeit. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Junges deutsches Schaffen. 23—0.30: Liebe mit Hindernissen (Nachtmusik).

Königswusterhausen. 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Tagesspruch. 6.05: Gymnastik. 6.20: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: Der große Schwimmer. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Lied am Vormittag. 12.10: Deutsche, italienische und russische Chöre (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). 15.15: Jungvolk, hör zu! 15.45: Rasse und Arbeit. 16: Konzert. 17: Deutsches Handwerk. 17.25: Ueber die schwarzen Berge zum Orient. 17.45: Lieder. 18.15: Alle mal herhören! 18.30: Stunde der Scholle. 18.55: Das Gedicht. 19: „Du kleine, liebe Stadt". Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Eine Alpensinfonie. 21.30: „Lied der Arbeit". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Auch im Handballsport: Blickziel 1936! 23—24: Deutsche und englische Studenten singen.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9.15: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 11.10: Nachrichten. 11.20: Danzig: Wetter. 11.25: Königsberg: Wetter. 11.30—13: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Mutter und Kind (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplattenkonzert. 15.15: Bücherschau. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Der Spion. 17.35: Jugendbühne. 18.25: Zwischen Land und Stadt. 18.55: Wetterdienst. 19: Jugendstunde. 19.30: Königsberg: Mozart und Schubert. 19.30: Danzig: Geschichten aus Alt-Danzig. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Eine Alpensinfonie 21.30: „Lied der Arbeit". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20—24: Musikalisches Zwischenspiel.

Freitag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.25: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8—8.05: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Konzert. 12.30: Wetter. 12.55—13: Funkzeitung. 15.05: Nachrichten. 15.20: Schallplatten. 16.20: Zeitschriften. 16.35: Polnische Lieder. 17: Kammermusik. 17.30: Vortrag. 17.50: Schulfunk. 18.10: Leichte Musik. 18.50: Programm für Sonnabend. 18.55: Verschiedenes. 19.10: Vortrag. 19.15: Landfunk. 19.25: Aktuelles. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Losung. 20.02: Musikalische Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie. In der Pause: Feuilleton, literarische Reportage. 22.30: Tanzmusik. 23: Nachrichten, Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied, Morgenspruch. 6.25: Konzert. In einer Pause (7—7.10): Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Was koche ich heute? 8.10: Frauengymnastik. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.50: Konzert. 13.20: Zeit. Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40: Unterhaltungskonzert. 15.10: Schlesische Dörfer entstehen und vergehen. 15.30: Das Kreuz — Das Geheimdokument 16: Konzert. 17.25: Unsere Breslauer Ostlanduniversität und die Breslauer Hochschule. 17.45: Der Zeitdienst berichtet. 18.05: Jugendfunk. 18.30: Der Bauer spricht zur Stadt. 18.50: Programm für Sonnabend. 19: Abendmusik. 20: Politischer Kurzbericht. 20.15: Der deutsche Schmied. 21.15: Heut' spielt der Frühling seine Weise. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Das Referendarlager in Jüterbog. 22.50—24: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Tagesspruch. 6.05: Gymnastik. 6.20: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Volksliedsingen. 9.40: Singapore, der gelbweiße Januskopf im chinesischen Meer. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Wiener Walzer. 11.50: Zeitfunk. 12.10: Schallplatten. 13.45: Nachrichten. 14: Deutsche Komponisten des 18. und 19. Jahrhunderts (Schallpl.). 15.15: Funkkasperl. 15.45: Meine Mitarbeiterin — die Hausgehilfin. 16: Konzert. 17: Deutsches Handwerk. 17.30: Komponisten über Komponisten. 18.15: „Der Käsekuchen". 18.[illegible]: „Land in der Dämmerung". 19: Orchesterkonzert. 20: Politischer Kurzbericht. 20.15: Der deutsche Schmied. 21.15: Wir singen Lieder der Arbeit. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 23—24: Künstler von Ruf.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetterdienst. 6: Turnstunde. 6.20—8: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9: Franz. Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Berühmte Komponisten und ihre Werke (Schallplatten). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert (aus Danzig). In der Pause (17 ca.): Die Auskunft (aus Danzig). 17.50: Landfunk (aus Danzig). 18.15: Danzig: Der Landesbeauftragte Hans-Joachim Schmidt spricht zur Eröffnung der 2. Danziger Braunen Messe. 18.25: Jugendstunde. 18.55: Wetterdienst. 19: Johannes Brahms. 19.30: Königsberg: Die Arbeitsschlacht in Ostpreußen. 19.30: Danzig: Musik für Violine und Orgel. 20: Politischer Kurzbericht. 20.15: Der deutsche Schmied. 21.15: Peter Tschaikowsky. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Nachtkonzert. 23.30—0.30: Königsberg: Tanzmusik (Schallpl.). 23.30—0.30: Danzig: Tanzmusik (Schallpl.).

Sonnabend

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.25: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8—8.05: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05—13: Schallplatten, Wetter. 15.05: Nachrichten. 15.20: Liedervorträge. 15.35: Luft- und Gasschutz. 15.40: Solistenkonzert. [illegible]: Krankenstunde. 16.20: Franz. Unterricht. 16.35: [illegible]. 17.30: Vortrag. 17.50: Reportage. 18.10: Werke von Josef, Johann Strauß und Oskar Straus (Schallpl.). 18.50: Programm für Sonntag. 18.55: Verschiedenes. 19.15: Landw. Presse. 19.25: Rezitation. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Losung. 20.02: Werke von Chopin. 20.35: Funkbriefkasten. 20.50: Spanische Stunde. [illegible]: Englischer Vortrag. 22.15: Hörspiel. 23.10: Nachrichten, Wetter. 23.15—24: „Der Kuckuck von Wilna".

Breslau—Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied, Morgenspruch. 6.25: Konzert. In einer Pause (7—7.10): Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: Was koche ich heute und am Sonntag? 8.10: Für die Frau. 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 10.40 bis 11.10: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40: Neuestes, Allerneuestes! 15.10: Die Umschau der Woche. 15.30: Breslau: Die Filme der Woche. 15.30: Gleiwitz: Die Filme der Woche. 15.40: Die Kunst der altitalienischen Geigenbauer und die neue deutsche Meistergeige. 16: Konzert. 16.50: Kleine Dinge können auch entzücken. Anschl.: Unterhaltungskonzert. 18: Hermann Burte spricht eigene Dichtungen. 18.25: Was bringen wir in der nächsten Woche? 18.50: Programm für Sonntag. 19: Der Bauer spricht zur Stadt. 19.20: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. Anschl.: Bei der Reichswehr. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Volkstümliches Konzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Vortrag. 22.35: Fortsetzung der Abendberichte. 22.50—1: Zur Unterhaltung.

Königswusterhausen. 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Tagesspruch. 6.05: Gymnastik. 6.20: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40—10: Sportliche Höchstleistungen im Jugendalter. 10: Nachrichten. 10.10: Kinderliedersingen. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Marcel Wittrisch singt (Schallpl.). 11.45: Bücherstunde. 12.10: Feierstunde. 13.45: Nachrichten. 14: Kleine Unterhaltung zum Wochenende (Schallpl.). 15.15: Kinderbastelstunde. 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Konzert. 17: Gedanken am Feierabend. 17.15: Zeitfunk. 17.30: Rund um die Liebe. 18.20: Christian fährt Langholz. 18.45: Glockengeläute vom Würzburger Dom. 18.50: Der deutsche Rundfunk bringt: 19: Bunte Volksmusik. 20.10: Gott grüße das ehrbare Handwerk. 20.45: 2. Austauschkonzert Italien—Deutschland. In der Pause (21.15—21.30): Sportwochenschau. 22: Wetter, Nachrichten. 22.20: Die Gestaltung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai. Anschl. bis 1: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5.50: Wetterdienst. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Ende der Woche (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.25: Eltern hört, was das Basteln für das Kinderleben bedeutet. 15.40: Bastelstunde. 16: Konzert. 17.50: Funktechnische Bücherschau. 18.05: Programmvorschau vom 29. April bis 5. Mai. 18.25: Vesperkonzert. 18.55: Wetterdienst. 19: Königsberg: Kabarett (Schallpl.). 19: Danzig: Lustige Musik für Holzbläser. 19.20: Danzig: Kabarett (Schallpl.). 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Reichswehrkonzert. In der Pause (21 ca.): Ostpreußische Anekdoten und Geschichten. 20.10: Danzig: Eröffnung der 2. Danziger Braunen Messe. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Vortrag. 22.50—0.30: Zur Unterhaltung.

Deutsch-polnische Handelsbeziehungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik

Dr. Cr. Im Hinblick auf die Tatsache, dass Polen seinen Bedarf an elektrotechnischen Erzeugnissen bis zu 60 Prozent durch Zufuhren aus dem Auslande, insbesondere aus **Deutschland**, befriedigt, besitzt die Entwicklung auf den internationalen Märkten für elektrotechnische Produkte für Polen ein besonderes Interesse. Die deutsche elektrotechnische Industrie konnte im letzten Jahre durch die Ausführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der deutschen Regierung, verbunden mit einer wesentlichen Vermehrung der Aufträge seitens öffentlicher Verbände zwar eine Erleichterung ihrer krisenhaften Lage, aber noch keine durchgreifende Besserung erfahren. Nach wie vor ist das Auslandsgeschäft für die Rentabilität und Konsolidierung sowohl der internationalen als auch der deutschen elektrotechnischen Industrie massgebend, und hier lässt sich eine Gesundung noch kaum erkennen. Der **Export der an der Deckung des internationalen Bedaris hervorragend beteiligten Staaten weist eine anhaltend sinkende Tendenz auf.** In der Zeitspanne von 1929 bis 1932 ist die Elektroausfuhr Deutschlands von 638.6 Mill. Rm. auf 353.8 Mill. Rm., der Vereinigten Staaten von 607.4 auf 199.3 Mill. Rm., Grossbritanniens von 402.1 auf 142.0 Mill. Rm., der Niederlande von 211.4 auf 88.2 Mill. Rm., Schwedens von 71.3 auf 26.7 Rm., der Schweiz von 69.9 auf 32.4 Mill. Rm., Oesterreichs von 51.3 auf 18.3 Mill. Rm., Ungarns von 16.7 auf 13.3 Mill. Rm., Japans von 23.9 auf 16.9 Mill. Rm. zurückgegangen.

Abgesehen von dem allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verfall, von den währungs- und wirtschaftspolitischen, den internationalen Warenaustausch hemmenden Massnahmen wird die Lage auf dem Weltmarkte durch die Tatsache beeinflusst, **dass drei Länder, Grossbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten, allein rd. ¾ des gesamten Weltbedarfs an elektrotechnischen Erzeugnissen liefern,** während von den Einfuhrländern nicht ein einziges mehr als 10 Prozent dieser Weltausfuhr aufnimmt. Hieraus folgt, dass die drei obengenannten Staaten auf den internationalen Märkten einem starken Wettbewerb ausgesetzt sind, der die Preisgestaltung in Mitleidenschaft zieht. Hinzu kommt, dass **der Wettbewerb in Höhe von 65 bis 75 Prozent der Gesamtelektroausfuhr dieser Staaten identische Artikel betrifft.** Nichtsdestoweniger gelang es Deutschland, dank der hohen Qualität seiner Erzeugnisse, seinen Anteil an den internationalen Märkten nicht nur zu behaupten, sondern sogar zum Teil zu verbessern.

In der **Ausfuhrscala Deutschlands nimmt Polen nur einen sehr bescheidenen Platz ein.** Dagegen wird die **Einfuhrstatistik Polens von dem Import deutscher elektrotechnischer Produkte fast beherrscht.** In den letzten zwei Jahren wurden elektrotechnische Erzeugnisse nach Polen wie folgt eingeführt:

1932: 29 839 000 zł, 1933: 22 993 000 zł.

Prozentual waren die Importländer wie folgt beteiligt:

	1932	1933
England	8.5%	10%
Oesterreich	5.7%	4%
Tschechoslowakei	2.4%	2%
Holland	6.8%	8%
Deutschland	45.0%	42%
Schweiz	2.9%	2%
Schweden	22.8%	18%
Andere	5.9%	12%

Im Vergleich zur Einfuhr ist die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen aus Polen ziemlich unbedeutend. In den letzten zwei Jahren erreichte der Export eine gewisse Stabilität und betrug im Jahre 1933 905 000 zł gegenüber 946 000 zł im Jahre 1932. Ausgeführt wurden folgende wichtigste Artikel: Elektromaschinen und Maschinenteile, Medizinapparate, Radioapparate usw. An der Aufnahme von elektrotechnischen Erzeugnissen polnischer Provenienz waren folgende Staaten wie folgt prozentual beteiligt:

Deutschland	50%
Holland	11%
Rumänien	11%
Andere Staaten	28%

Deutschland steht also auch hier an der Spitze.

Was die einzelnen Artikel betrifft, so führt Deutschland fast alle Arten von elektrotechnischen Erzeugnissen ein, insbesondere aber Dynamomaschinen und Motoren unter 3000 kg Gewicht. Polen dagegen ist trotz der aufsteigenden Entwicklung seiner eigenen elektrotechnischen Industrie vorerst auf eine erhebliche Einfuhr angewiesen, und zwar insbesondere auf eine solche aus Deutschland. Der **Abschluss des deutsch-polnischen Handelsabkommens dürfte gerade auf dem Gebiete der Elektrotechnik zu einer fühlbaren Belebung des Warenaustausches zwischen den beiden Nachbarländern führen.**

Handelsbeziehungen zu UdSSR

* Der neue russische Botschafter in Warschau, Dawtjan, betonte in einer Ansprache vor Vertretern der polnischen Presse die überragende Bedeutung der Wirtschaftsprobleme für die Entwicklung der polnisch-russischen Beziehungen. Dawtjan erklärte, dass sowohl für die polnische Ausfuhr nach der Sowjetunion, wie für die russische Ausfuhr nach Polen Möglichkeiten einer weiteren Ausdehnung bestünden und dass er hoffe, dass insbesondere die russische Auftragserteilung an die polnische Eisenhüttenindustrie keine Verminderung erfahren werde. Der Botschafter deutete indessen auch die Unzufriedenheit der Russen mit dem jetzigen Stand des polnisch-russischen Handelsverkehrs an, der Polen einen übergrossen Ausfuhrüberschuss im Handel mit der Sowjetunion verschaffe, indem er die Notwendigkeit betonte, an die künftige Regelung der polnisch-russischen Handelsbeziehungen vom Gesichtspunkte des Ausgleichs der polnisch-russischen Handelsbilanz heranzugehen. Wann das mit dem 31. März abgelaufene letzte polnisch-russische Kontingentierungsabkommen voraussichtlich erneuert werden würde, wusste der Botschafter nicht anzugeben.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Lettland

* Die polnisch-lettländischen Wirtschaftsverhandlungen scheinen vorläufig auf einen toten Punkt geraten zu sein. Als vor einigen Wochen die lettländische Wirtschaftsabordnung in Warschau weilte, soll Polen ein lettisches Einfuhrkontingent für 100 000 t polnische Kohle monatlich gefordert haben, während die Letten damals kaum die Hälfte bieten wollten. Nach dem lettischen Regierungswechsel aber scheint Lettland das damalige Angebot nicht aufrechterhalten und sich zunächst mit England verständigen zu wollen, das bekanntlich ähnlich wie im ganzen Baltikum und in Skandinavien auch von Lettland einen sicheren Mindestanteil an seinen Kohlenbezügen aus dem Auslande verlangt. Von lettischer Seite sind seinerzeit in Warschau polnische Einfuhrzugeständnisse für lettische Konserven, Gummi- und Papierwaren gefordert worden, für welche jedoch Polen seinerseits keine bestimmten Zusagen gemacht hat. Von einer baldigen Rückkehr der lettischen Wirtschaftsabordnung nach Warschau oder einer Reise einer entsprechenden polnischen Abordnung nach Riga verlautet hier vorläufig nichts.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

* Die Gesamtzahl der in Polen amtlich gezählten Arbeitslosen ist in der zweiten Aprilwoche wieder etwas stärker als in den Vorwochen zurückgegangen und hat sich um 5400 auf 381 400 vermindert. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit erfolgte in den wichtigsten Industrien und Industriegebieten gleichmässig. In Oberschlesien wurden noch 98 609 Arbeitslose gezählt.

Einfuhr aus Frankreich erschwert

* Die polnischen Vertreter zahlreicher französischer Grossfirmen berichten übereinstimmend, dass sie seit dem Scheitern der polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen grosse Schwierigkeiten bei der Erlangung polnischer Einfuhrbewilligungen für einfuhrverbotene Waren im Rahmen von Einfuhrkontingenten haben. Solche Klagen werden besonders aus der chemischen und der Textilbranche laut. Auch sollen die staatlichen und sonstigen öffentlichen Institutionen in Polen sich neuerdings bei der Vergebung von Aufträgen auf französische Erzeugnisse die grösste Zurückhaltung auferlegen.

Ratifizierung des Transitabkommens

r. Im Dziennik Ustaw Nr. 33, Pos. 299, wird die Ratifizierung des deutsch-polnischen Abkommens vom 14. Februar 1933 über den freien Transitverkehr Ostpreussen—Reich veröffentlicht.

Die polnischen Post- und Telegraphengebühren sind zu hoch

dk. Kürzlich hat der Verband der Handels- und Industriekammern dem Postministerium eine Denkschrift überreicht, in welcher er die augenblicklichen Post- und Telegraphengebühren für zu hoch hält und für nicht an den Lebensstandard der breiteren Bevölkerungskreise angepasst erklärt. Besonders teuer seien die Fern- und Auslandsgespräche, die eine hohe Belastung darstellen, was sich wiederum ungünstig auf den Export auswirke.

Der Staatliche Verkehrs-Rat in Polen

O Im Verkehrsministerium begann die erste Tagung des neu ins Leben gerufenen Staatlichen Verkehrsrates für Polen. Die Sitzung wurde vom Verkehrsminister Butkiewicz eröffnet. 6 Ausschüsse wurden eingesetzt, und zwar je einer für Tariffragen, für Eisenbahnneubauten, für die Verwaltung der Staatseisenbahn, für öffentliche Verkehrsstrassen, für öffentliche Wasserstrassen und für die Verbindung des Eisenbahn-, Auto-, Wasser- und Luftverkehrs.

Organisierung der Produzenten von Oelsamen

r. In Posen hat sich eine Vereinigung von Produzenten von ölhaltigen Sämereien gebildet. Produzenten, die dieser Vereinigung beitreten wollen, können sich in den Landwirtschaftskammern melden.

Märkte

Getreide. Danzig, 19. April. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. zum Konsum 10.40. Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 9.00. Roggen neuer zum Konsum 9.10. Gerste feine zur Ausfuhr 9.90—10.20, Gerste mittel lt. Muster 9.25—9.60. Gerste 114 Pfd. 9.10. Gerste 117 Pfd. 9.20. Viktoriaerbsen prima 15 bis 19.50. Roggenkleie 6.80. Weizenkleie grobe 7.50, Weizenschale 7.75, Hafer, neuer 7.35—8.75. Peluschken 7.80—8.10. Wicken 7.80 bis 8.20. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 10, Gerste 16, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 1.

Getreide. Posen. 20. April. Amtliche **Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.**

Transaktionspreise:

Roggen 590 to	14.75
Weizen 495 to	16.75

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	16.50—16.75
Gerste. 695—705 g/l	14.75—15.25
Gerste. 675—685 g/l	14.25—14.75
Hafer	12.25—12.75
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	24.50—26.50
Roggenkleie	10.50—11.00
Weizenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Leinsamen	53.00—56.00
Senf	35.00—37.00
Sommerwicke	13.50—14.00
Peluschken	14.00—15.00
Felderbsen	16.50—17.50
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Folgererbsen	20.00—21.00
Blaulupinen	6.50— 7.25
Gelblupinen	7.50— 8.50
Seradella	11.00—12.00
Klee, rot, roh	170.00—200.00
Klee, weiss	60.00—90.000
Klee, schwedisch	100.00—130.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.000
Wundklee	90.00—110.0
Inkarnatklee	100.00—120.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	59.00—65.00
Speisekartoffeln	2.80— 3.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.14— 0.15
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	13.50—14.00
Sonnenblumenkuchen	13.00—14.00
Sojaschrot	19.00—19.50
Blauer Mohn	42.00—48.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Braugerste, Roggen-, Weizenmehl und Mahlgerste ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1125 t, Weizen 718.5 t, Gerste 75 t, Hafer 70 t, Roggenmehl 125 t, Weizenmehl 58 t, Roggenkleie 51 t, Weizenkleie 6 t, Gerstenkleie 15 t, Mais 19.5 t, Serradella 5 t, Raygras 5 t, Sämereien 13.4 t, Rotklee 82.5 t, Gelbklee 11.5 t, Weissklee 32.3 t, Schwedenklee 2.2 t, Sonnenblumenkuchen 42.5 t, Leinkuchen 7.5 t, Fabrikkartoffeln 290 t, Speisekartoffeln 152.5 t, Pflanzkartoffeln 27.5 t.

Produktenbericht. Berlin, 19. April. Brotgetreide ruhig, Hafer weiter gefragt. Die Absatzlage am Getreidemarkte war weiter unterschiedlich. In Weizen und Roggen ist das Angebot, namentlich aus der zweiten Hand, ausreichend, während die Nachfrage der Mühlen keine Belebung erkennen lässt. Die Preise waren behauptet. Die Verwertungsmöglichkeiten für Exportscheine sind nach wie vor gering. In Weizen- und Roggenmehlen erfolgen kleine Bedarfskäufe, Forderungen und Gebote sind schwer in Einklang zu bringen; zum Teil haben die Mühlen das Aprilkontingent schon voll ausgenützt. In Hafer liegen nur vereinzelt Festofferten bei erneut höheren Forderungen vor, die Kauflust hat angehalten. Gerste in Industrie- und Futtersorten stetig.

Getreide. Berlin, 19. April. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Braugerste 172—176, Hafer, märk. 151—159, Weizenmehl 32.60—33.60, Roggenmehl 22.00—23.00, Weizenkleie 11.60 bis 11.75, Roggenkleie 10.70—11.00, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16—16.50, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 14.75—15.75, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 14.75—15.50, Serradella 16—18, Leinkuchen 12, Trockenschnitzel 10, Sojaschrot 9.10, Kartoffelflocken 14.00—14.10.

Eier. Berlin, 19. April. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier: Deutsche Handelsklasseneier I G 1 (vollfrische Eier): Sonderklasse 65 g und darüber 9¼, Grösse A unter 65—60 g 8¾, Grösse B unter 60—55 g 8, Grösse C unter 55—50 g 7½, Grösse D unter 50—45 g 7. II G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 8¾, Grösse A unter 65—60 g 8¼, Grösse B unter 60—55 g 7½, Grösse C unter 55—50 g 7. — B) Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 9, 17er 8¼, 15½ bis 16er 8, Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 67—69 g 9, 60—63 g 8½, 56—59 g 8, Bulgaren und Rumänen 7¾. — Witterung: schön. Marktlage: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 20. April

Aufgetrieben wurden: 17 Kühe, 212 Kälber, 29 Schafe, 378 Schweine, 340 Ferkel, zusammen 976 Stück.

Vieh und Fleisch. Warschau, 19. April. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 95—100, 130 bis 150 kg 85—90, Fleischschweine 110 kg 75—80. Auftrieb: Schweine 2006 Stück.

Kartoffeln. Berlin, 19. April. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg. Weisse 1.45—1.55, rote 1.55—1.65, gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.85—2.00 Rm.

Zucker. Magdeburg, 19. April. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —, April 32, 32.05, 32.10 Rm. je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 20. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63 G, 4½proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.2965 zł) 46 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 42 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.75 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 110 G, 3proz. Bau-Anleihe (S. I) 43.75 G, Bank Polski 81 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 19. April. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0644—3.0706, London 1 Pfund Sterling 15.74½—15.78½, Berlin 100 Reichsmark 120.63—120.87, Warschau 100 Złoty 57.87 bis 57.99, Zürich 100 Franken 99.25—99.45, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.59—208.01, Brüssel 100 Belga 71.58 bis 71.72, Prag 100 Kronen 12.75—12.78, Stockholm 100 Kronen 81.10—81.26, Kopenhagen 100 Kr. 70.20—70.34, Oslo 100 Kronen 79.10—79.26. — Banknoten: 100 Złoty 57.88—58.00.

Warschauer Börse

Warschau, 19. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27½, Golddollar 8.98, Goldrubel 4.65—4.68, Tscherwonetz 1.15—1.20. Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.67, Oslo 136.70, Montreal 5.29¾.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.85, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 111.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.00, 6proz. Dollar-Anleihe 75.75—75.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 59.75—59.25.

Bank Polski 82.50—82 (83), Węgiel 12—12.50 (13.50), Lilpop 11.65 (11.70), Starachowice 10.65 (10.65), Haberbusch 38.25 (38.50). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	19. 4. Geld	19. 4. Brief	18. 4. Geld	18. 4. Brief
Amsterdam	357.90	359.70	357.90	359.70
Berlin	208.08	209.12	208.28	209.32
Brüssel	123.44	124.06	123.49	124.11
Kopenhagen	121.00	122.20	121.15	122.35
London	27.09	27.35	27.12	27.38
New York (Scheck)	5.26	5.32	5.26	5.32
Paris	34.86	35.04	34.86	35.04
Prag	21.96	22.06	21.95	22.05
Italien	45.10	45.34	45.13	45.37
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	139.60	141.00	139.80	141.20
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.04	171.90	171.06	171.92

Tendenz: schwächer

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. April. Tendenz: fest. Die Börse war heute weiter erholt und bei Käufen des Publikums und Rückkäufen der Kulisse allgemein befestigt. Die Hauptanregung ging von der weiteren starken Erholung der Neubesitzanleihe aus, die erneut um 80 Pf. anzogen. Am Aktienmarkt waren besonders Montanwerte unter dem Einfluss der wieder gestiegenen Rohstahlgewinnung gefragt. Vereinigte Stahl gewannen 1½% und Gelsenkirchen 1⅜%. Farben waren etwa ¼% höher. AEG konnten 1⅛% gewinnen. Am Rentenmarkt war die Haltung ebenfalls freundlich. Reichsbahnvorzugsaktien befestigten sich um ⅜%, auch Reichsschuldbuchforderungen wurden auf höherer Basis umgesetzt. Blanco-Tagesgeld für erste Adressen unverändert 4 bis 4¼%.

Ablösungsschuld 1 95¼, Abl. o. Ausl. 2 21.05.

Amtliche Devisenkurse

	19. 4. Geld	19. 4 Brief	18. 4. Geld	18. 4. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.845	12.875	12.835	12.865
New York	2.502	2.508	2.502	2.508
Amsterdam	169.53	169.87	169.53	169.87
Brüssel	58.42	58.54	58.45	58.57
Danzig	81.57	81.73	81.54	81.75
Helsingfors	5.674	5.686	5.674	5.686
Rom	21.30	21.34	21.33	21.37
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	42.14	42.22	—	—
Kopenhagen	57.34	57.46	57.34	57.46
Lissabon	11.70	11.72	11.69	11.71
Oslo	64.54	64.66	64.54	64.66
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweiz	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.24	34.30	34.24	34.30
Stockholm	66.23	66.37	66.23	66.35
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Tallinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.82	79.98	79.82	79.98
Warschau	47.25	47.35	47.25	47.35

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. **Beilage Nr. 16 Heimat und Welt** bei

Heute vormittag um 11 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder und Onkel,

der Professor

Dr. Julius Hammling

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ambrosius Hammling.

Śmiłowo, pow. Chodzież, den 19. April 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. d. Mts., um ½10 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Rohbilanz
per 31. März 1934.
Bank für Handel und Gewerbe Poznań — Poznański Bank dla handlu i przemysłu, Spółka Akcyjna.

Aktiva: Kasse und Guthaben bei Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego zł 675 966,18; Sorten zł 21 900,41; Eigene Wertpapiere: a) Staatsanleihen zł 48 144,67, b) Schuldverschreibungen zł 140 454,03, c) Aktien zł 194 494,35, zusammen zł 383 093,05; Anteile zł 491 257,32; Inländische Banken zł 72 578,96; Ausländische Banken zł 122 873,94; Diskontierte Wechsel zł 1 459 988,54; Konto-Korrent-Debitoren: a) gedeckte zł 8 489 486,66, b) ungedeckte zł 1 450 233,98, zusammen zł 9 939 720,64; Immobilien zł 42 200,—; Verschiedene Rechnungen zł 335 833,01; Kosten, Kursdifferenzen usw. zł 125 402,75; Filialen zł 1 653 592,54; Bilanzsumme zł 15 324 407,34.

Passiva: Aktienkapital zł 2 000 000,—, Reserven zł 314 712,70, zusammen zł 2 314 712,70; Einlagen: a) befristete zł 4 188 104,13, b) unbefristete zł 1 962 074,—, zusammen zł 6 150 178,13; Konto-Korrent-Kreditoren zł 2 684 595,11; Inkassoverpflichtungen zł 653,70; Rediskontierte Wechsel zł 409 443,25; Inländische Banken zł 839 845,01; Ausländische Banken zł 475 226,39; Verschiedene Rechnungen zł 242 894,37; Zinsen, Provisionen und andere Gewinne zł 576 799,61; Filialen zł 1 630 059,07; Bilanzsumme zł 15 324 407,34. Bürgschaften zł 179 887,—; Inkasso zł 924 844,80.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb im blühenden Alter von 18 Jahren und 2 Monaten unsere über alles geliebte jüngste Tochter

Luise Schimmel

Die tiefgebeugten Eltern u. Geschwister.

Gowarzewo, den 20. April 1934.

Die Beerdigung findet am Montag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Welches junge Mädel möchte nach Deutschland heiraten?

Bäcker und Konditor, 26 J., evgl., 1,66 m groß, von gutem Aussehen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines hübschen Mädels im Alter von 18—24 J. zwecks baldiger Heirat. 8—10 000 zł Vermögen erwünscht zur Gründung eines Geschäfts. Es kommen nur solche Mädels in Frage, die eine gute Vergangenheit hinter sich haben. Ich stamme aus gutem Hause und habe desgleichen hinter mir. Eignes Vermögen später. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, das zurückgesandt wird unter 7353 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Diskretion Ehrensache.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag, 22. 4., Kirchenkollekte für den Evang. Verein für Landmission.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Ordination, Beichte und hl. Abendmahl. Generalsuperintendent D. Blau. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Nachm. 4.30 Uhr: Aufführung des Oratoriums „Der Messias" von Händel durch den Posener Bachverein (siehe Inserat).

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst Konf.-Rat Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 22. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 24. 4., abends 8 Uhr: Missionsgottesdienst. Predigt: Superint.-Verw. Reimann-Kempen. Mittwoch, 25. 4., abends 8 Uhr: Gemeindeabend. Scholz-Pleschen. Freitag, 27. 4., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 5 Uhr: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Brummack. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7½ Uhr: Jugendversammlung.

Christuskirche. Sonntag, 22. 4., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack. Danach Kindergottesdienst. Montag, 23. 4., 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (Jubilate), 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Montag, 8 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 4½ Uhr: Teilnahme an der Aufführung des Posener Bachvereins in der Kreuzkirche: „Der Messias". Oratorium von Georg Friedr. Händel. Abends 8 Uhr: Aussprache über brennende Zeitfragen. Lubnau. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 5 Uhr: Jungvolk. Abends 8 Uhr anläßlich der Jubilatewoche: Gemeindeabend in der St. Paulikirche. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 5 Uhr: Musikstunde des Jungvolks. Sonnabend, 5 Uhr: Für die Hauptabteilung des Vereins und Jungvolk: Turnen auf dem Platze.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag: kein Verein wegen der Aufführung des „Messias". Dienstag und Mittwoch Teilnahme am Missionsgottesdienst und Gemeindeabend um 8 Uhr in der Paulikirche. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 22. 4., vorm. 8½ Uhr: polnische Predigt. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht. **Striesen:** Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt. Nachm. 3 Uhr: 100jähriges Jubiläum. Drews. **Rawitsch:** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. Nachm. 4 Uhr: 100jähriges Jubiläum. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Rokietnice. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenstunde.

Kostschin. Sonntag, Lesegottesdienst.

Ebenhausen. Sonntag, 8 Uhr früh: Predigtgottesdienst.

Luisenhain. Sonntag, 22. 4., Amtseinführung des Pastor Steffani in Kreising. Gottesdienst 10¼ Uhr.

Kreising. Sonntag, 22. 4., 10¼ Uhr: Einführungsgottesdienst. D. Rhode und Steffani.

Wilhelmsau. Sonntag, 22. 4., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Wreschen. Sonntag, 22. 4., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Rawitsch. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst verbunden mit einer goldenen Hochzeitsfeier. Schatz. Kindergottesdienst fällt aus. 8 Uhr: Jünglingsverein. Singabend. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Helferdienst. Schatz.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag nachm. 4 Uhr fällt die Andacht aus. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendbund.

Görchen. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. (Kollekte zum Besten des Evang. Vereins für Landmission.)

Bakoswalde. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst. (Kollekte zum Besten des Evang. Vereins für Landmission.)

Sarne. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kollekte zum Besten des Evang. Vereins für Landmission.)

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Blüthner
Stutzflügel (Nr. 105 889) wie neu, preiswert zu verkaufen oder gegen Barzahlung auf ein minderwertiges umzutauschen. Offerten unter 7322 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein sehr gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Marsz. Focha 39, W. 5.

Verschiedenes

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
für kosmetische u. medizinische Massage.
Sprechstund. 1—5 Uhr.
Hotel Polonia,
Zimmer 464.

Kino

Mietsgesuche

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Mittelstadt, von Beamten von sofort oder spätestens 1. Juni gesucht. Off. unter 7359 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche evgl. junges Fräulein zur Erlernung der Hauswirtschaft und Buchführung als
Haustochter.
Lotte Knospe,
Wieleń, pow. Czarnków.

Zuverlässiges
Dienstmädchen resp. Wirtschafterin
die selbständig kochen kann und Haushalt mit Kind versehen muß, per 15. Mai gesucht. Nur wer wirklich flink und selbständig ist, möge sich melden unter 7357 an die Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Bessere, arbeitsame Landwirtstochter, 25 J. alt, in allen Zweigen eines Haushalts erfahr., 2 Jahre in Stellung gewesen, sucht Stellung als
Stütze
der Hausfrau od. Haustochter. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 7372 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zuverl., ehrliches
Stubenmädchen
sucht Stellung. Angeb. an Herta Dobrinski, p. Adr. Zabel, Golub, pow. Wąbrzeźno, Pomorze.

Landwirtschaftlich. Beamter
Kenntnis: Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, kathol., 28 J. alt, mit beendeter Landw. Schule, langjähr. Praxis, guten Zeugnissen u. Empfehl. sucht Stellung. Gefl. Zuschriften unter 7374 an die Geschst. d. Zeitung erbeten.

Verkäuferin
poln. u. deutsch sprechend, sucht per sofort Stellung gleich welcher Branche, **auch nach außerhalb.** Off. unter **7352** an die Geschst. dieser Zeitung.

Fleißige, ehrliche Frau sucht
Bedienungsstelle
Off. unter 7314 an die Geschst. dieser Zeitung.

Buchhalter-Korrespondent
in Deutsch, Polnisch, Englisch, bilanzsicher, erfahren, sucht Beschäftigung. Branche gleichgültig. Offerten unter 7329 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat

Heirat
Geb. dt.-kath. Müller, 30—40 Jahre alt, hat Gelegenheit sich mit geb. dt.-kath. Mädchen zu verheiraten, das die elterl. Dampfmühle übernehmen soll. Vermögen, Kenntnis der polnischen Sprache u. gute Fachbildung erforderlich. Off. mit Bild unter 7349 an die Geschst. d. Zeitung.